

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1909

29 (19.1.1909) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitau größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition:
Büchel und Kammstraße-Ecke
nächst Kaiserstr. u. Marktpl.
Brief- od. Telegr.-Adr. lautet
nicht auf Namen, sondern:
„Badische Presse“ Karlsruhe.
Bezug in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt:
Monatlich 60 Pfg.
Frei ins Haus geliefert:
Vierteljährlich M. 2.20
Auswärts bei Abholung
am Postamt M. 1.80.
Durch den Briefträger täg-
lich 3 mal ins Haus gebracht
M. 2.52.
8 seitige Nummern 5 Pfg.
Größere Nummern 10 Pfg.
Anzeigen:
Die Beträge 25 Pfg.,
die Reklame 70 Pfg.

Eigentum und Verlag von
A. Edergarten.
Chefredakteur Albert Herzog.
Verantwortlich für Politik u.
den allgemeinen Teil A. Herzog
u. Sedendorf, für Chronik
u. Residenz E. Stolz für den
Angelegenheit A. Sanderspacher.
sämtlich in Karlsruhe

Auflage:
35 000 Expl.
gedruckt auf 8 Zwilling-
Rotationsmaschinen
In Karlsruhe und nächster
Umgebung über
22 000
Abonnenten.

Nr. 29.

Karlsruhe, Dienstag den 19. Januar 1909.

Telephon-Nr. 86.

25. Jahrgang.

Eine neue Marokkodebatte in der französi- schen Kammer.

Paris, 18. Jan. (Tel.) Die Deputiertenkammer legte heute nach Annahme der Vorlage betreffend einen Ergänzungskredit von 600 000 Franks zur Unterstützung von Arbeitswilligen, die unter Umständen zu leiden haben, die Interpellation wegen Marokko fort.

Der sozialistische Führer Jaures sprach die Befürchtung aus, die verfeindete Haltung und Uneigennützigkeit Frankreichs in Marokko um die Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich zu erleichtern, stöße sich an der feindlichen Diplomatie leitender Kreise in Deutschland. Ein deutsch-englischer Konflikt, der von gewisser Seite als unermelblich bezeichnet werde, mache alle Friedenshoffnungen zu Schanden.

Jaures stellt dann fest, daß die Regelung des lächerlichen Zwischenfalles von Casablanca zu einem Siege des Schiedsgerichtes geführt habe. Beide Länder hätten noch ganz kürzlich für die friedliche Erledigung der Balkanfragen zusammengearbeitet. Jaures sprach seine Freude darüber aus, daß Deutschland für eine französisch-deutsche Vermittlung zur Lösung der Orientsschwierigkeiten eingetreten sei. Das französische und das deutsche Proletariat ständen nicht mehr allein mit dem Wunsche nach einer Annäherung der beiden Länder, die bei der nicht konsequenten deutschen Diplomatie Hindernisse gefunden habe, die die französische Diplomatie nicht vorhergesehen habe. Ebenso sei es bei der Presse beider Länder, die die Marokkowitzensfälle verurteilt habe. Der schwerste Fehler Deutschlands in den letzten 37 Jahren sei gewesen, bei dem Zwischenfall von Casablanca eine Note abgelehnt zu haben, die einem Ultimatum ähnlich gesehe habe. In dem Casablancafall habe Frankreich die Meinung der Völker für sich gehabt. Ein Einrückungs schloß Frankreich keine Furcht ein und daher habe sich, als Professor Schiermann von der Angelegenheit gesprochen habe, Frankreich als Geißel anzuzeigen, die ganze Nation erhoben, um die Freiheit des Handels für sich zu fordern, bereit, den letzten Seufzer ihres letzten Mannes zu opfern. Da aber wegen der Gleichheit ihrer Kräfte weder Deutschland noch Frankreich etwas von einander zu fürchten hätten, könnten sie ohne weiteres den Weg der Annäherung betreten. England werde darüber nicht ausgebracht sein, denn es wünsche, das Ende der Zweideutigkeiten. Zum Schluß beklagte Jaures die allzu großen Klümmungen sämtlicher Länder. (Beifall auf der äußersten Linken.)

Der Deputierte Cochon erklärte, er glaube nicht, daß die Lage in Europa gestalte, an eine Annäherung Frankreichs und Deutschlands zu denken. Frankreich müsse im Orient, wie es dies Jahrhunderte lang getan habe, die Christen und Mohammedaner schützen. Er warf der Regierung vor, daß sie Millionen für Marokko verausgabte und Menschen hingeopfert habe, ohne daß sie es verstanden habe, eine Partei zu ergreifen. Er verweise nicht den Gedanken der Neutralität der Regierung. Es sei unheilvoll gewesen, daß Befehle aus Paris die französischen Offiziere aufgehoben hätten, die bereits den Sieg in den Händen gehabt hätten.

Minister Pichon erklärte sich in seinen weiteren Ausführungen als Anhänger des Schiedsgerichts, dank dessen kürzlich der gesunde Menschenverstand gestiftet habe. In Bezug auf Marokko sagte er, die Regierung habe ihre Politik niemals geändert. Frankreich habe mit der Anarchie in Marokko ein Ende gemacht und sei von keinem Opfer zurückgeschreckt, um im Einvernehmen mit Spanien sein Mandat zu erfüllen. Pichon fuhr fort, der Gelandete Regnault hat die Aufgabe, die besonderen Interessen Frankreichs, die sich aus seiner geographischen Lage ergeben, wahrzunehmen und sich im Rahmen der Akte von Algiciras mit Mulai Hafid zu verständigen.

Pichon spricht lobend die Hoffnung aus, daß sich die Regierung Mulai Hafids stark genug zeigen werde, ihr Programm durchzuführen. Eine besondere Huldigung brachte Pichon den Freunden

und Verbündeten Frankreichs, England und Rußland, dar. (Vehementer Beifall.)

Die Kammer nahm zuletzt mit 380 gegen 98 Stimmen eine Tagesordnung an, in der der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wurde, und bewilligte die Ergänzungskredite für Marokko mit 459 gegen 67 Stimmen.

Staatssekretär Dernburg über unsere Kolonien.

Dresden, 18. Jan. Vor einer zahlreich besuchten Versammlung von Männern aus Industrie, Handel, Politik, Wissenschaft, militärischen und Beamtentreisen sprach, wie schon kurz telegraphisch berichtet, hier Staatssekretär Dernburg über unsere Kolonien. Der auf Anregung des Oberbürgermeisters Geheimrat Deutler, unter Mitwirkung einer Anzahl hiesiger politischer Vereine, veranstalteten Versammlung, wohnten auch der König, sein Bruder Johann Georg und die beiden ältesten Prinzen bei.

Nach einigen begrüßenden Worten des Dresdener Oberbürgermeisters nahm Dernburg das Wort. Er wies darauf hin, daß besonders Sachsen ein wichtiges saunmännisches Interesse an unseren Kolonien habe. Die sächsische Industrie verarbeitet namentlich Rohmaterialien, die in den Kolonien gewonnen werden. Auch in diesen Kreisen legt man daher der Verfolgung der Heimat mit Rohstoffen aus unseren Kolonien die größte Bedeutung bei. Praktisch äußert sich dieses in materieller Förderung der Baumwollkolonisation durch Zittauer und Chemnitzer Industrielle; die größte Baumwollplantage unserer Kolonien bei Sadant gehört der Leipziger Baumwollspinnerei. Die Verfolgung der Heimat mit Rohstoffen möglichst unabhängig von spekulativen Preistreibern zu machen, gehört zu den brennendsten industriellen Fragen. Heute ist diese Frage zwar nur in sehr bescheidener Weise von unseren Kolonien gelöst, aber es besteht doch die Hoffnung, daß die Verhältnisse sich in absehbarer Zeit derart günstig entwickeln werden, daß ein erheblicher Teil unseres Baumwollbedarfes durch deutsche Kolonien gedeckt wird. Wir können auf die Anfänge mit großer Genugtuung zurückblicken. Wie in Ostafrika, wo Dernburg für die nächste Kampagne eine Produktion von 5000 Ballen Baumwolle annahm, so haben wir auch in Westafrika in der Kultur der Baumwolle (Schätzung 2000 Ballen) die Nachbarstaaten überflügelt. Auch in Togo kommt uns zu Hilfe, daß dort die Baumwollkultur zu 90 Prozent Eingeborenentum ist. Wir dürfen annehmen, daß 1909 von je 200 in der deutschen Baumwollindustrie beschäftigten Arbeitern einer seinen Unterhalt von deutscher kolonialer Baumwolle findet. In Kamerun ist die Kultur dieses wichtigen Produkts über das Anfangsstadium noch nicht hinaus; hindernd wirken dort namentlich die großen Entfernungen zum Verschiffungsort.

Staatssekretär Dernburg besprach dann die Entwicklung des Anbaues verschiedener anderer Rohstoffe unserer Industrie. Zufunftsreich ist ihm namentlich der Anbau von Hanf, Koka, Wachs, Mais, Kautschuk und der Export von Oelen und anderen Fettprodukten, Kugelhölzern, Gerbstoffen etc. In letzteren Stoffen hat im vorigen Jahre die große württembergische Fabrik Feuerlein den Anbau aufgenommen. Dernburg spricht über die Entwicklungsmöglichkeit aller dieser Produkte in seiner bekannten hoffnungsfreudigen Weise. Alle Entwicklungsgebiete hinführender Verkehrswege ab. Auch der Tabakbau erscheint ihm aussichtsreich; die Erfahrungen seien überall zufriedenstellend. Er glaubt und wünscht, daß aus den Interessententreffen genügend Mittel aufgebracht werden, um auch hier eine günstige Entwicklung in die Wege zu leiten.

Nachdem der Krieg jetzt beendet, sei in Südwestafrika auch die Viehzucht wieder im Aufblühen begriffen; Ende dieses Jahres wird voraussichtlich der dortige Viehbestand 20 Millionen Mark Wert haben.

Die Kolonie werde durch diesen Erfolg über die Folgen des Krieges anscheinend leichter hinwegkommen als man hoffen durfte. Auch die Wollschafzucht sei in Südwestafrika in günstiger Entwicklung. Eine Anzahl Stammshäufereien versorgt die Farmer mit gutem Material. Der Redner besprach dann die Ausichten unserer Kolonien in bergbaulicher Beziehung, die Phosphatlager in der Südbe, die Kupferproduktion und besonders die Diamantfunde in Südwestafrika, wo man im vorigen Jahre 40 000 Karat kleine Diamanten im Werte von etwa 1 100 000 M. gefunden habe. Auch die Goldgewinnung bietet vielleicht in einigen Gebieten Ausichten. Alles hänge von den Verkehrswegen und der Beschaffung ausreichender und tüchtiger Arbeitskräfte ab.

Der Redner verwies dann hinsichtlich der Negerfrage auf das Buch des sächsischen Professors Weule „Negerleben in Ostafrika“ gedachte der deutschen Beamten, Pfleger und Kaufleute, denen im letzten Grunde die erwähnten Fortschritte alle miteinander zu danken seien und Glück.

Meine Herren! Am 24. April d. J. wird uns ein Vierteljahrhundert von dem Tage trennen, den wir als den Geburtsdag des deutschen Kolonialwesens ansehen müssen. Am 24. April 1884 erging die telegraphische Weisung des Fürsten Bismarck an den Konul in Kapstadt, Herrn Rippert, der Kapregierung mitzutellen, daß Angra Pequena und die übrigen Erwerbungen von Lüderich unter deutschem Schutze ständen. Wenn wir uns heute mit Bescheidenheit des Ertrages freuen, wenn wir mit Ernst an die vielen großen Aufgaben, die ich im Laufe meines Vortrages Ihnen angedeutet habe, herantreten, so geleistet es uns auch, jenes großen Toten zu gedenken, dessen Kraft und Energie uns unsere überseeischen Besitzungen verschafft hat. Wir können das nicht besser tun, als dadurch, daß wir uns diejenigen Zielpunkte beständig vor Augen halten, die Fürst Bismarck in seinen großen programmatischen Kolonialreden vom 30. Januar und 14. März 1885 aufgestellt hat. Darnach sollen die Kolonien ein neues Hilfsmittel zur Entwicklung der deutschen Schiffahrt, des deutschen wirtschaftlichen Lebens und des deutschen Exportes bilden. Sie sollen die Gewinnung neuer Absatzmärkte für die deutsche Industrie und die Ausdehnung des Handels befördern und ein Tor für deutsche Arbeit, deutsche Zivilisation und deutsches Kapital offen halten. Einen Erfolg seiner kolonialistischen Ideen wollte der Fürst aber nur dann voraussetzen, wenn hinter der Politik ein starker nationaler Wille stehe, und der Impuls für sie aus der Nation selbst herauskomme.

Ich glaube, meine Herren, heute ist nach mancher schweren Zeit beides vorhanden. Lassen Sie uns kräftig und zuverlässig auch in unserem Teil an unserer kolonialen Entwicklung weiterarbeiten: im Sinne des Programms des großen Kanzlers.

Deutscher Reichstag.

(Schluß aus der letzten Abendnummer der „Bad. Presse“.)
Berlin 18. Jan. Bei der fortgesetzten Beratung des Staatsrechtskommissionarjes ergreift nach Staatssekretär Niederbering zunächst

Abg. Heinze (nl.) das Wort. Derselbe führt aus: Mit dem Staatssekretär erkennen wir die Nachteile der Novellengesetzgebung an, aber im vorliegenden Falle ist die angekündigte Novelle notwendig. Vor allem müssen die Rückfallbestimmungen geändert, die Strafen abgeschwächt werden. Die Fassung der Beamten muß für das ganze Deutsche Reich einheitlich geregelt werden. Eine Reform der richterlichen Tätigkeit, eine Entlastung der Richter, ist in der Richtung zu wünschen, daß eine ganze Anzahl Arbeiten den Richtern abgenommen und an Referendare und Gerichtsschreiber übertragen werden. Was den Fall Eulenburg anlangt, so haben wir das Vertrauen zur Justiz, daß sie alles daran setzen wird, um den Prozeß Eulenburg fortzuführen.

Abg. Heine (soz.) meint, daß die Haltung des Reiches für seine Beamten ohne Rücksicht auf Preußen gemacht werden sollte. Die

In der Irre.

Roman von Otto Elster.

9. Fortsetzung.

An der Spitze der Leutnants stand der Bataillonsadjutant Oberleutnant Kurt Freiherr von Frensdorff, das Ideal aller Fähnriche und eben beförderten Leutnants, der viel unworbenen Freund aller älteren Leutnants und selbst der Hauptleute, denn man mußte, daß der Adjutant bei seinem Kommandeur viel galt!

Auch heute machte Oberleutnant von Frensdorff im Namen seines Kommandeurs die Honneurs und empfing namentlich die Herren vom Zivil, die zu dem Feste eingeladen waren, unter anderen den graubärtigen Forstmeister von Fischersheim, den Oberförster Dietrich, einige junge Forstassessoren und mehrere Gutsbesitzer der Umgegend.

Aber der Oberleutnant war heute nicht recht bei der Sache; er fertigte die eingeladenen Herren und Damen ziemlich rasch ab und überließ sie dann ihrem Schicksal, d. h. ließ sie für sich selber sorgen. Er erschien zerstreut und seine klugen Augen schweiften sehr oft nach der Stelle hinüber, wo eben die Frau Oberleutnant Wilma von Rittberg saß, die in ihrem weißen Sommerkostüm und dem kleinen englischen Strohhut entzückend ausah und es mit jedem jungen Mädchen aufnehmen konnte.

Die Erregung, in der sich Wilma befand, hatte auch ein leises Rot auf ihre sonst blaffen Wangen gezaubert und den Glanz ihrer dunklen Augen verstärkt, so daß man sie in der Tat für ein junges Mädchen von zwanzig Jahren halten konnte.

Sie mußte auch, daß sie die bewundernden Blicke der Herren auf sich zog und war darüber gar nicht böse. Sie fühlte sich frei und leicht in dem Kreise dieser Menschen, die von dem Schicksal, das auf ihr lastete, wenig oder gar nichts wußten, und gab sich unwillkürlich einer größeren Heiterkeit hin, wie seit langer Zeit. Sie wurde dadurch noch bezaubernder, und alle Herren waren einmütig der Meinung, daß sie die schönste der Damen sei.

Sie war stets umringt von älteren und jüngeren Herren, die sich ihr vorstellten liehen und für den nachfolgenden ländlichen Ball um einen Tanz baten. Sie hatte sich freilich vorgenommen, nicht zu tanzen, aber sie konnte der Versuchung, sich einmal wieder jung zu fühlen, nicht widerstehen, und den hartnäckigen Freunden der Jugend hingeben.

So tanzte sie unaufhörlich, bis sie schließlich, als Frensdorff sie gewiß zum zehnten Male aufforderte, lachend erklären mußte, daß sie dazu nicht mehr imstande sei.

„Ich möchte wirklich eine Weile pausieren, Herr Frensdorff,“ sagte sie atemlos und lächelnd. „Es ist hier unter dem Zeltdach auch drückend heiß.“

„Sie haben recht, Gnädigste,“ entgegnete Frensdorff. „Es ist hier erstickend heiß — wenn Sie gestatten, führe ich Sie zum Hüfett, wo Sie mir erlauben werden, Ihnen ein Glas Erdbeerbowle in Eis anzubieten.“

„Ich nehme Ihre Einladung an,“ erwiderte sie lächelnd und legte die Hand auf seinen Arm.

Die Erdbeerbowle war ausgezeichnet — Frensdorff war ein Meister in der Kunst der Bowlenmischung — und Wilma ließ sich bereuen, noch ein zweites Glas des süßen Getränkes zu nehmen. „Erinnern Sie sich noch, Gnädigste,“ fragte Frensdorff lächelnd, „der Erdbeerbowle im Brunwald, wo ich Sie zuerst sah?“

„Das wissen Sie noch?“ entgegnete Wilma erstaunt. „Es müssen ja zehn Jahre her sein.“

„Ja, so lange ist es her. Aber es ist mir, als wäre es gestern gewesen — und wahrlich, wenn man Sie sieht, gnädige Frau, so konnte man wirklich annehmen, das sei erst gewesen. Sie haben sich nicht im mindesten verändert.“

„Schmeicheln Sie nicht, Herr von Frensdorff.“

„Ich schmeichle wahrhaftig nicht, Gnädigste,“ beteuerte dieser und sein Gesicht nahm einen ernsten Ausdruck an. „In Wirklichkeit sind Sie noch schöner geworden.“

„Ich bitte Herr Oberleutnant...“
„Darf ich Ihnen das nicht sagen, Frau Wilma?“ fragte er und sein Auge lenkte sich bittend in das ihrige, daß sie den Blick senkte und leicht errötete.

„Ich darf es nicht hören,“ entgegnete sie leise.
„Weshalb nicht, gnädige Frau?“ fuhr er eindringlicher fort. „Ich habe so lange schwören müssen — zehn Jahre lang, Wilma!“

„Lassen Sie uns in das Zelt zurückkehren,“ sagte sie kurz und legte wiederum ihre Hand in seinen Arm.

„Wie Sie befehlen,“ entgegnete er und führte sie fort. Schweigend gingen sie eine Weile nebeneinander.

„Fühlen Sie sich erfrischt? Wollen Sie wieder tanzen?“ fragte er.

„Nein, ich möchte nicht mehr tanzen. Führen Sie mich zu Frau von Förster.“

„Dort sind Sie nicht sicher vor den Tänzern, entgegnete er. „Darf ich Ihnen vorschlagen, einen Gang durch den Garten zu machen und vielleicht das alte Jagdschloßchen anzusehen?“

„Mir ist es recht.“

Im Garten sah man nur einige Mitglieder der Gesellschaft, der „Doktor Tod“ ging in scheinbar ernstem Gespräch mit dem ältesten Hauptmann auf und ab und einige junge Damen und Herren pflichteten Blumen.

Frensdorff führte Wilma in den hinteren Teil des Gartens, der an den Platz grenzte, auf dem sich das alte Jagdschloßchen erhob.

„Hier ist niemand — weshalb führen Sie mich so weit fort, Herr Oberleutnant?“ fragte Wilma, die Hand aus seinem Arm ziehend und stehen bleibend.

„Weil ich Ihnen etwas sagen möchte, gnädige Frau,“ entgegnete er mit ernstem Gesicht, „was niemand zu hören braucht.“
(Fortsetzung folgt).

Strafprozessreform verlange seine Partei noch für dieses Jahr. Die Einschränkung der Vernehmung von Zeugen und Sachverständigen in Sachen der künstlerischen Unfähigkeit müsse abgelehnt werden. Ueber den Kunstwert eines Wertes können nur Künstler aburteilen. (Widerspruch im Zentrum.) Mit der angekündigten Strafrechtsreform bin ich einverstanden, denn meine Hoffnung ist nicht groß, daß wir in absehbarer Zeit zur Verabschiedung der gesamten Strafrechtsreform gelangen werden. Man sollte alle Eigentumsdelikte in normalen Fällen zu Antragsdelikten machen. Die Erhöhung der Beleidigungsstrafen würde dazu führen, daß einmal ein vielleicht tolleriger Richter gegen einen politischen Gegner auf eine Strafe von verrückter Höhe erkennen würde. Mit dem Begriff des öffentlichen Interesses haben wir in der Fußpflege ganz schlechte Erfahrungen gemacht. Zur Anklage gegen Gultenburg ist man erst geschritten, als man absolut nicht mehr anders konnte.

Abg. Ublagh (fr. Sp.): Sehr ungehalten ist man im Volk über den Formalismus der Rechtsprechung, z. B. bei der Auslegung von Testamenten und Akten der freiwilligen Gerichtsbarkeit. Die Behandlung der Zeugen ist so, daß einem die Lust, vor Gericht zu erscheinen, verleidet wird. Redner trägt drastische Beispiele vor. An dem Legalitäts-Prinzip, welches die neue Strafrechtsnovelle anstößt, darf nicht mehr getrotzt werden. Die Verhütung von neuen Gesetzentwürfen an einzelne bezugsgehaltene Zeitungen muß aufhören.

Abg. Schaaf (w. Bgg.) fragt an, wie es mit der Regelung der Frage der Konkurrenzklause in den Engagements-Verträgen von Handelsgesellschaften stehe.

Staatssekretär Nieberding: Die analoge Frage bezüglich der Wertmeister haben wir den Regierungen in einer Anfrage unterbreitet. Erst wenn die Antworten vorliegen, wird es sich empfehlen, die Frage gemeinsam für Handlungsgehilfen und Wertmeister zu behandeln und dann dem Reichstage zu unterbreiten.

Abg. Bader-Köln (Str.) erörtert die Frage der Jugendgerichte, auf deren Umgestaltung das Reich bedacht sein müsse. Was die Sachverständigen-Frage anlangt, so sei er seit überzogen, daß über gewisse Bilder ein gebildeter Laie mit gesundem Menschenverstand sicherlich ebenso urteilbar sei, wie der fachverständige Künstler. In der öffentlichen Verurteilung von Zeugen nach Vorstrafen müsse ein nachsichtiger Verfahren Maß greifen.

Morgen 1 Uhr: Fortsetzung der Debatte. Vorher kleinere Vorlagen. Schluß 5 1/2 Uhr.

Die staatsbürgerliche Freiheit und die jüngsten Beamten- und Lehrermessungen.

Der National-sozialer Verein Karlsruhe hatte zu gestern Abend im Saal 3 Schrempf eine Versammlung einberufen, in der Stadtpfarrer und Parteichef Dr. Ernst Lehmann-Hornberg über das derzeit außerordentlich aktuelle Thema „Die staatsbürgerliche Freiheit und die jüngsten Beamten- und Lehrermessungen“ sprach. Die Versammlung war gut besucht, besonders hatten sich zahlreiche Lehrer eingefunden. Der Vorsitzende, Rechtsanwalt Dr. Gönner, eröffnete die Versammlung kurz vor 9 Uhr, begrüßte die Erschienenen und erteilte nach kurzen einleitenden Worten dem Referenten das Wort.

Stadtpfarrer Dr. Lehmann gedachte zunächst der hauptsächlichsten Ereignisse des letzten Jahres, speziell der Zepplinschicht und des Unglücks des Zepplinschen Luftschiffes, das das deutsche Volk in jeltener Einmütigkeit und Opferwilligkeit gefunden habe, sowie des Kaiserinterviews und seinen weitläufigen Folgen. Weiter ging Redner kurz auf das persönliche Regiment im Deutschen Reich ein und leitete sodann auf die Betätigung der freien Ueberzeugung des einzelnen Mannes über. In Deutschland habe sich im Laufe der Jahre eine subalterne Gesinnung herausgebildet, die auf die Einwirkung von Oben mehr Gewicht lege, als auf das freie Manneswort und die Betätigung der persönlichen Ueberzeugung. Diese Gesinnung sei des echten Deutschen nicht würdig und müsse sich wieder wenden, wenn das deutsche Volk auf seiner Höhe bleiben wolle. Man müsse sich darauf besinnen, daß man sich auf jenem Wege befinde und daß es eine der ersten Aufgaben des Volkes sei, das Ausprechen der eigenen Ueberzeugung wieder mehr auf den Plan zu bringen. Denn man brauche mehr innerliche Freiheit und freie Bahn für die Betätigung staatsbürgerlicher Rechte.

Hier erwache dem wahren Liberalismus eine außerordentlich bedeutende Aufgabe. Denn unsere neuere Entwicklung sei eine Entwicklung auf den Beamtenstand hin und man befinde sich in einem großen Irrtum, wenn man den Beamtenstand nur als einen geringen Teil des Volkes betrachte. Ein schwerer Irrtum auch sei es, wenn man, wie der Abg. Oltmeyer davon spreche, daß die Freiheit der Staatsbeamten einer Beschränkung unterliegen müsse und daß derjenige, der sich der strengen Disziplin nicht fügen wolle, eben einfach aus dem Staatsdienst scheiden solle. Der Beamtenstand sei notwendig und wursle so tief in der Masse des Volkes, daß man seine einzelnen Glieder nicht wegen ihrer persönlichen Ueberzeugung ausschneiden dürfe. So handle es sich bei uns um die Frage, wie innerhalb des Beamtenstandes sich das Beamtenverhältnis mit der staatsbürgerlichen Freiheit vereinigen lasse, wie diese Freiheit möglich und durchzuführen sei gerade innerhalb dieses Beamtenstandes. Es sei eine Lebensfrage der ganzen deutschen Nation, hier Sicherungen zu schaffen, denn das Gros der gesamten Bevölkerung stehe mitten im Beamtenstand darinnen.

Ohne allen Zweifel sei es eine falsche Ansicht, anzunehmen, daß die Freiheit des Staatsbürgertums heute schon genügend gesichert sei und daß es nur an den Beamten liege, von dieser Freiheit den rechten Gebrauch zu machen. Es seien Kräfte im Werke, welche die

staatsbürgerliche Freiheit der Beamten auf dem Wege des Disziplinaren Rechtes wieder zu paralysieren suchten und die Tätigkeit dieser oft unsichtbaren, aber desto mächtigeren Kräfte habe in den letzten Jahren zu den zahlreichen Beamtenmessungen geführt. Für Preußen sei es selbstverständlich, daß der Beamte dem Staate dienen müsse im Kampfe gegen die Opposition. Wer diesen Kampf nicht in absolutem Kadavergehorsam miltmache, der werde gemahregelt, ja sogar aus dem Staatsdienste völlig entlassen. So würden die ersten staatsbürgerlichen Rechte der preußischen Beamten direkt mit Füßen getreten. Der Redner führte einzelne besonders gravierende Beispiele zu diesem Thema, so insbesondere den Fall Schilling-Hufum an, der gezeigt habe, daß die staatliche Tendenz in Preußen direkt dahin gehe, die Selbstverwaltung der Städte mehr und mehr einzuschränken und nach Möglichkeit ganz abzuschaffen, weil sie der Regierung unbequem sei. Er halte es für bedauerlich, daß Schilling den Kampf mit der Regierung dadurch beendete, daß er sein Amt freiwillig niederlegte, denn gerade in diesem Falle habe ein Interesse der ganzen deutschen Nation dahin vorgelegen, daß der Kampf bis zum letzten Stadium durchgeführt würde.

Von den Zuständen in Preußen leitete der Redner sodann zu den süddeutschen Verhältnissen über. Es habe einmal eine Zeit gegeben, wo die süddeutschen Regierungen sich auf ihre humane Beamtenpraxis etwas zugute gehalten hätten. Das Vertrauen, daß dieses schöne Verhältnis bleiben würde, sei mehr und mehr getrübt worden. Schon der bayerische Fall Weil habe dies bewiesen und leider habe Baden nunmehr einen ähnlichen bedauerlichen Fall der Einschränkung der persönlichen staatsbürgerlichen Freiheit, den Fall Ködel. Dieser Fall an sich, der ja freilich trotz genug sei, die Gemüter zu erregen, wäre noch nicht so gefährlich, wenn man nicht dahinter ein Umhängen der badischen Regierungspraxis nach der preußischen Richtung hin vermuten müsse. In Verbindung mit dem Fall Schilling lege er die Vermutung dringend nahe, daß die badische Regierung ihre liberale Tendenz zugunsten des preußischen Systems aufgeben wolle. Er (Redner) wolle nicht unterlassen, ob die Rede des Lehrers Ködel in Dortmund etwas zu frei gewesen sei, denn darum handle es sich speziell bei der allgemeinen Beleuchtung des „Falles Ködel“ nicht es handle sich um die Frage: Darf von Regierungsseite her das staatsbürgerliche Recht der freien Meinungsäußerung beschränkt werden auf Grund dessen, daß von der Behörde gesagt wird, die Grenze hört da oder dort auf? Man müsse diese Frage unbedingt verneinen, denn wenn das Recht erst auf das Wohlwollen der Behörden gestellt werde, dann sei es kein Recht mehr, dann sei es Willkür. Das Disziplinarverfahren aber, wie es heute gehandhabt werde, sei ein Recht, in dem der Ankläger gleicher Zeit Richter sei und ein solches Recht könne nicht richtig sein, denn dazu sei kein normaler Mensch imstande, daß er gegen sich selbst entscheide. Das ganze Disziplinarverfahren habe keine rechtliche Basis und daß eine solche Basis geschaffen werde, dazu müsse der Liberalismus entschieden beitragen.

Weiter habe der Liberalismus, insbesondere der Nationalliberalismus, aber gerade im Falle Ködel völlig versagt. Mit Recht habe der Abg. Muser vor wenigen Tagen in Stuttgart ausgeführt, daß der Liberalismus seine Aufgabe nicht begreife, wenn er nicht nach dieser Seite hin völlig geschlossen zusammenstehe. Was vom badischen Nationalliberalismus zu erwarten sei, darüber habe man schon häufig werden müssen bei dem mehr als eigenartigen Verhalten der „Bad. Landeszeitung“ im Falle Schilling. Und die Erwartungen seien leider auch nicht getäuscht worden. Das Verhalten der nationalliberalen Partei und ihres Führers Oltmeyer im Falle Ködel sei unbedingt zu verurteilen. Die „Badische Landeszeitung“ aber, die zu erst unentschieden hin- und hergeschwankt sei, habe sich nach der Lehrer Rede Oltmeyers dem verkehrten Standpunkt ihres Führers rückhaltlos angeschlossen und sich so in eine außerordentlich schwierige Lage gebracht. Denn der Standpunkt Oltmeyers sei nicht mehr liberal, er schlage den liberalen Prinzipien direkt ins Gesicht, und müsse von jedem wahren Liberalen unbedingt verurteilt werden. Der Abg. Oltmeyer und mit ihm das Parteiorgan habe die Tragweite und die Bedeutung der ganzen Frage nicht eingesehen und sei so auf falsche Wege geraten. Es handle sich nicht um einen einzelnen Fall, es handle sich darum, daß man eintrete für ein staatsbürgerliches Recht, das an unrichtiger Stelle beeinträchtigt worden sei. Er beschwänze die Lehrer dazu, daß sie sich einmütig hinter ihren Kollegen Ködel gestellt haben, und er hätte es auch gar nicht anders erwartet. Denn was man wolle, sei gutes Recht, es sei der Ausbau des Beamtengesetzes, das in seiner heutigen Form eine Auslegung zulasse, die weder zum Segen des Beamtenstandes noch zum Segen der Gesamtheit des Volkes dienen könne. Das Vertrauen zum Gesetze und dessen richtige Auslegung aber sei eine der Hauptpflichten, die zur völligen Einheit des Volkes mit der Regierung führen könnten. (Lebhafte Beifall.)

Der Vorsitzende dankte dem Redner für seine Ausführungen und eröffnete sodann nach kurzer Pause die Diskussion. In dieser sprach zunächst der Vertreter des Lehrers Ködel vor dem Disziplinarrichter, Rechtsanwalt Dr. Fröhlich. Derselbe bezeichnete es als außerordentlich bedauerlich, daß man in Baden so weit gekommen sei, daß kein Beamter es mehr wagen dürfe, öffentlich zu solchem Thema, wie es heute auf der Tagesordnung stehe, zu sprechen, er müsse sich denn der Gefahr aussetzen, am nächsten Tage schon davorstehen zu müssen für höhere Stelle zur Verantwortung gezogen zu werden. Wenn aber b's reaktionäre, antiliberaler Regiment, das man bekämpfe, bereits so

weit gekommen sei, daß es sich solcher Gewaltmittel bedienen müsse, um sich überhaupt noch halten zu können, dann sei der Tag seines Unterganges nicht mehr fern. Man dürfe also getrost in die Zukunft sehen, denn der Umhang müsse kommen und er werde kommen, weil die Reaktion an ihrem eigenen Werte zerfallen müsse. Wenn die Luft einmal derartig mit Elektrizität geladen sei, wie dies heute der Fall sei, dann wirt jedes Wort aus dem Munde der Opposition zehn- und hundertfach, und sei die Lawine einmal im Rollen, dann gebe es keinen Halt mehr. In kurzen Worten kam der Redner sodann auf das Disziplinarverfahren im Falle Ködel zu sprechen, das er entschieden verurteilte. Das Verfahren, so wie es heute gehandhabt werde, sei kein Recht mehr im Sinne des deutschen Gesetzes, es sei eine Farce, die auf die Dauer unhaltbar werden müsse. Niemand dürfe in seiner eigenen Sache Richter sein, dieser Hauptgrundsatz des deutschen Rechtes werde durch das Disziplinarverfahren in der krassesten Weise verletzt, so daß dieses Verfahren dem Rechtsbewußtsein des deutschen Volkes direkt ins Gesicht schlage. Der Redner schloß mit der Aufforderung, dafür zu sorgen, daß auch das Beamtengesetz eine Reform erfahre, die des deutschen Volkes würdig sei.

Als weiterer Diskussionsredner wies Chefredakteur Ehler auf die Wirkung hin, die der Fall Ködel in der Beamtenenschaft hervorgeufen habe. Er finde den springenden Punkt bei der Lösung der Frage nicht in der rechtlichen Befreiung der Dinge, sondern in erster Linie in der Erzielung einer gemeinschaftlichen Gesinnung der gesamten Beamtenenschaft. Ein größeres Zusammenhalten, mehr Fleiß in der Betätigung der politischen Gesinnung, sei notwendig, wenn man zum Ziele kommen wolle.

Stadtrat Kohl betonte, daß es nicht so weit hätte kommen können, wie es heute stehe, wenn die Beamten sich mehr politisch betätigt und sich entschiedener gewehrt hätten. Der Beamte möge sich den Arbeiter zum Vorbild nehmen, der zu jeder politischen Frage lebhaft Stellung nehme, auch zu solchen, die ihn direkt nicht betreffen. Die Beamtenenschaft sei politisch heruntergekommen und müsse sich erst ihrer selbst und ihres Liberalismus wieder besinnen, wenn sie auch in idealen Fragen Erfolg erzielen wolle.

In der weiteren Diskussion sprachen noch die Herren Schmidt und Betriebsassistent Pfeil, worauf die Versammlung nach einer kurzen Erwidern des Referenten gegen 1/2 Uhr geschlossen wurde.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

h3 Berlin, 18. Jan. (Tel.) Dem Unterstaatssekretär im Finanzministerium, Dombois, ist der erbliche Adel verliehen worden.

hd Berlin, 18. Jan. (Tel.) Der Zustand des Reichstagsabgeordneten Grafen Somperich ist hoffnungslos, nachdem noch eine Lungenentzündung eingetreten ist.

hd Berlin, 18. Jan. (Tel.) Im preußischen Abgeordnetenhaus wurde heute die Generaldebatte über den Etat begonnen, die morgen fortgesetzt wird.

= Berlin, 18. Jan. Der Seniorenkonvent des preußischen Abgeordnetenhauses beschloß heute, die Wahlrechtsanträge nächsten Montag auf die Tagesordnung zu setzen.

= Lübeck, 18. Jan. (Tel.) Die schwerinisch-mecklenburgischen Reichstagsabgeordneten Graf Bothmer, Lind, Dr. Padyndie haben einen Aufruf an das Mecklenburger Volk erlassen, die im Gange befindliche Petitionsbewegung zugunsten einer Verfassungsreform tatkräftig zu fördern.

Ein Kaiser Friedrichdenkmal in Aachen. hd Berlin, 18. Jan. Der Aachener Regierungspräsident Dr. von Sandt und der Oberbürgermeister Boltmann aus Aachen legten gestern in Privataudienz dem Kaiser die Modelle für das Kaiser-Friedrichdenkmal vor, die von dem ebenfalls in Audienz anwesenden Bildhauer Ledebur entworfen sind. Der Kaiser äußerte Wünsche wegen kleiner Änderungen, erklärte sich aber im allgemeinen mit der Ausführung einverstanden.

Ein Verammlung des „Gelben Arbeiterbundes“.

= Berlin, 18. Jan. In dem Germania-Etablissement fand gestern vormittag eine stürmisch verlaufene Versammlung statt, die vom „Gelben Arbeiterbund“ einberufen war und zu welcher deren Führer, der Redakteur Behius, und Gewerkschaftsführer, Metallarbeiter Cohen, eingeladen hatten. Der Saal war schon vor Beginn überfüllt. Unter den Anwesenden befanden sich viele Sozialdemokraten. Ein hartes Polizeitangebot räumte jedoch den Saal und ließ nur die Mitglieder der gelben Gewerkschaft und Eingeladene hinein. Dann sprachen Redakteur Behius und Cohen. Ausdrücke wie Schwinder, Bluthunde, Schmutzbrüder und Zuhälter fanden laut „Frl. Ztg.“ starken Beifall und riefen stürmische Unterbrechungen hervor. Schließlich vertiegen die Sozialdemokraten unter dem Gelang der Arbeitermarxisten den Saal, die Zurückgebliebenen sangen „Deutschland, Deutschland über alles“ und nahmen eine im Sinne des gelben Arbeiterbundes gehaltene Resolution an.

Frankreich.

= Paris, 18. Jan. (Tel.) In einer Note der „Agence Havas“ bezeichnet Ministerpräsident Clemenceau die Meldung eines Morgenblattes ausdrücklich als unrichtig, wonach er einem Journalisten er

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großherzogliches Hoftheater zu Karlsruhe. Zum Gedächtnis Ernst von Wildenbruch findet Freitag, den 22. d. M. (anstatt Dieners zweier Herren, Romantischer) eine Aufführung von des Dichters letztem Bühnenwerk „Die Rabensteinerin“ statt. Die Neuestudierung eines weiteren Wildenbruchs Dramas ist vorgesehen.

= Konstanz, 19. Jan. Dem Drama „Daniel Junz“, von Redakteur Stegemann-Konstanz, das in Mülhausen i. E. kürzlich zur Aufführung kam, ist der Preiszeitung von Eduard Drumm in Mülhausen für das beste epische dramatische Werk gestiftete Preis (500 Mk.) zuerkannt worden.

Frankfurt a. M., 18. Jan. Im hiesigen „Intimen Theater“ fand am Samstagabend die Uraufführung der Tragödie „Die ersten Menschen“ von Otto Borngräber statt, von einem eigens zusammengestellten Ensemble, welches dieses Stück einige Wochen lang in einer Reihe größerer deutscher Städte spielen soll. Trotz der für künstlerisch bedeutsame Darbietungen wenig geeigneten Umgebung, trotz des anfänglichen Widerstrebens eines bunt gemischten Publikums erganz sich das merkwürdige, von hohem und anmutigen Schöpferwillen getragene Werk wachsende Aufmerksamkeit und Anerkennung. Die Darbietung war, allen äußeren Hindernissen zum Trotz, vortrefflich. Efriede Egnard, früher am Karlsruher Hoftheater, zeigte als Chama, wie erstaunlich ihre Kunst in den letzten Jahren gereift und innerlich frei geworden ist; sie beherrschte ebenso die kleinsten Rollen, wie die elementar leidenschaftlichen und elegischen Töne ihrer schwierigen Rolle. Franz Ludwig (früher am Mannheimer Hoftheater) war ein kraftvoller Kaja von erschütternder düsterer Gewalt, Leo Pender (Münchener Schauspielhaus) ein rührender, feherisch verkürter Chabel. Theodor Burgarth (Berliner Schauspielhaus) bewährte sich als maßvoller und dornehmer Darsteller des Menschenvaters Adam, und zudem als tüchtiger, aufopfernder Regisseur.

= Weimar, 18. Jan. Die Leiche Ernst v. Wildenbruchs trifft erst morgen nachmittag 1 1/2 Uhr hier ein, so daß die Beisetzung auf 3 Uhr verschoben werden mußte.

Aus dem Karlsruher Konzertleben.

= Karlsruhe, 19. Jan. Zu den idealsten Violinisten gehört z. B. unstrittig Willy Burmeister, der gestern, als gern gesehener

ner Gast, im Museumsaal ein Konzert gab. In Burmeisters Geigenpiel liegt eine Lauterkeit, wie sie nur einer starken, echten Künstler-natur innewohnt. Seine Virtuosität sinkt nie in Gemeinplätze herab, auch da, wo er durchaus virtuos angelegte Stücke vorträgt, sucht er einen „gefälligen“ Ton zu vermeiden, so daß auch da der Gewinn ein bedeutender ist. Biele mehr natürlich noch, wenn er wirklich wertvolle Kompositionen bietet, hier lauscht man mit innerer Seelenruhe den kristallklaren Klängen, die seinem wunderbaren Instrumente entströmen. In der Schubert-Sonate (D-dur) empfindet der Hörer durch Burmeisters klassische Interpretierung des Meisters, Herzenstänge in unerfülltester Reinheit. Auch Brahms intime G-dur-Sonate kann man sich kaum abgeklärter zu Gehör gebracht denken. Die feinen, weichen Empfindungen, die in dieser Sonate obwalten, waren zart und unberührt von düstern Schleiern umzogen. Dann folgten Burmeisters meisterhaft behandelte, einst verstaubte und nun wieder zu neuem, frischem Leben gerufene alte Tänze von Rameau, Jh. Em. Bach, Mozart, Beethoven u. a., die in der ungemein streng stilistischen Durchführung auch neuerlich ihre beständige Wirkung nicht verfehlten. Wohl gerade dieser kleinen, anmutigen Säckelchen wegen ist Burmeisters Künstlerkraft so hoch einzuschätzen, weil er auch hier wieder höheren Interessen zu dienen sucht. Selbst ohne die Paganinischen Variationen hätte man an seine brillante virtuose Technik geglaubt, zumal er dann in einem Chopin'schen „Nocturne“ abermals sein bedeutendes Können hervortreten lassen konnte. — Sein sachfundiger Begleiter am Flügel war Emeric von Stefania-Budapest, der als Solist ebenfalls sehr tüchtiges leistete. Das Konzert war nahezu ausverkauft und der Beifall begeistert. Burmeister mußte zum Schluß noch mehrfach auf dem Podium erscheinen, um die Huldigungen des Publikums entgegen zu nehmen.

Vermischtes.

hd Königsfelden, 18. Jan. (Tel.) Die Untersuchung in Sachen der Ermordung der Frau Thamer von Niederhöchstadt nahm heute eine entscheidene Wendung zu Ungunsten der Familie des Stations-Wachstellers Buchardt in Niederhöchstadt. Dieser wurde mit seiner Frau und den beiden Söhnen heute mittag von Gendarmen abgeholt und in Untersuchung nach Königsfelden eingeliefert, weil sie

im Bedacht sind, an der Ermordung der Frau Thamer beteiligt zu sein, oder wenigstens davon gewußt zu haben. Der alte Burkhart wurde nämlich am Tage der Ermordung in Cronberg morgens und mittags in einer Wirtschaft getroffen, was durch Zeugen festgestellt ist. Außerdem wurde an der Arbeitsstelle des älteren Sohnes ein Revolver gefunden, der in der Nacht vorher an der Arbeitsstätte feuchte und aus dem, wie festgestellt wurde, mit fremden Patronen geschossen worden ist.

= Paris, 19. Jan. (Tel.) Die Entdeckung gefälschter internationaler Postanweisungen im Verkehre, haben hier, in der Provinz und im Auslande zu Verhaftungen mehrerer Personen geführt, von denen einige dem Personal des Blattes „La guerre sociale“ angehören. Hausdurchsuchungen in den Bureaus der Zeitung haben den Verdacht bestätigt.

Unfälle.

hd Essen, 19. Jan. (Tel.) Auf der fiskalischen Zeche Bergmannsglad explodierte ein Sprengschuß zu früh, wodurch drei verheiratete Vergleute getötet wurden.

hd Frankfurt a. M., 18. Jan. (Tel.) Der 34jährige verheiratete Schaffner Heinrich Rehm aus Homburg stürzte gestern Abend im Hauptbahnhof bei der Abfahrt eines Zuges durch einen unglücklichen Zufall auf das Gleis und wurde überfahren. An den erlittenen Verletzungen ist er heute gestorben.

= München, 18. Jan. Heute mittag wurde einer der beiden vermischten Geiseln von der Rettungsexpedition an der Wendelsheimstraße tot aufgefunden.

= Turin, 18. Jan. (Tel.) Ein Automobil, das eine Probefahrt machte, rutschte infolge der Feuchtigkeit des Erdbereichs aus und stieß mit einer Dampf-Trambahn zusammen. Von den 4 Insassen wurden 2 getötet, von denen einer, der Führer des Automobils, ein Deutscher ist. Von den beiden anderen wurde 1 schwer, der andere leicht verletzt.

= Reggio nell Emilia, 18. Jan. (Tel.) Während einer Wohlthätigkeitsvorstellung zugunsten der Opfer des Erdbebens in

Wart haben sollte, daß Frankreich im kommenden Frühjahr mit Preussland Krieg haben werde.

Paris, 18. Jan. Die Winger des Aube-Departements hielten in Bar sur Aube eine Versammlung ab, um dagegen Einspruch zu erheben, daß der Staatsrat ihre Gegend in den Champagnerwein-Bezirk einbezogen hat.

England.

London, 18. Jan. (Tel.) Die englische Admiralität hat sich entschlossen, einen neuen Kriegshafen am Firth of Forth zu bauen.

London, 18. Jan. (Tel.) Wie das Reutersche Bureau erfährt, ist die Meldung, England habe einer persischen Anleihe zugestimmt, nicht richtig.

Amerika.

Washington, 18. Jan. (Tel.) In der heutigen Lesung des Repräsentantenhauses ereignete sich ein aufsehenerregender Zwischenfall.

Washington, 18. Jan. (Tel.) Der oberste Bundesgerichtshof bestätigte die Entscheidung der Gerichte in Texas, durch die die Waters Pierce Oil-Company in St. Louis zu 1 623 000 Dollar Geldstrafe verurteilt und von dem Staatsgebiete von Texas wegen Verletzung der dortigen Antitrustgesetze ausgeschlossen wird.

Albany, 18. Jan. (Tel.) Auf der heute abend stattfindenden Versammlung der republikanischen Mitglieder des New Yorker Staatsdepartements wird Staatssekretär Root als Kandidat für die Nachfolge des Senators Platt im Kongress aufgestellt, was im Grunde mit der Wahl gleichbedeutend ist.

Amtliche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 5. Januar d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Offizieren des höchsten Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen und zwar:

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub: den Hauptleuten a. D. von Deimling und von Schwedler;

das Ritterkreuz zweiter Klasse: dem Hauptmann a. D. E. Scherz und dem überzähligen Hauptmann Plas im Infanterie-Regiment Großherzogin (3. Großh. Heffischer) Nr. 117.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 15. Januar d. J. gnädigst geruht, den Professor Dr. Theodor Rexfeld an der Universität Freiburg zum Geheimen Hofrat zu ernennen.

Ernennungen, Versetzungen, Zurufeetzungen etc. der etatmäßigen Beamten der Gehaltsklassen II bis K, sowie Ernennungen, Versetzungen etc. von nichtetatmäßigen Beamten

Steuerverwaltung.

Ernennungen:

den zuruhegeetzten Grenzaufsäher Wilhelm Roe zum Steuereinsnehmer in Osterburken.

Uebertragungen:

dem Finanzassistenten Emil Ulrich bei dem Großh. Steuerkommissar für den Bezirk Pforzheim-Stadt, eine Steuerkommissariatsstelle bei dem Großh. Steuerkommissar für den Bezirk Achern, dem Finanzassistenten Anton Belzer, Kanzleiassistenten beim Finanzamt Hornberg, eine Verrechnungsgeschäftsstelle beim Finanzamt Kastatt, dem Hofenaufsäher a. D. Wilhelm Seubert in Mannheim die Steuereinnahmestelle Kalsheim.

Berufsetzungen:

Finanzassistent Otto Seh, Verrechnungsgeselle beim Finanzamt Kastatt, in gleicher Eigenschaft zu jenem in Stodach.

Solbverwaltung.

Berufsetzungen:

dem Niederlageaufsäher Gregor Hemlein beim Hauptzollamt Mannheim die Amtsbezeichnung „Hofenaufsäher“.

Berufsetzungen:

Revisionsaufsäher Joseph Stang beim Hauptzollamt Mannheim mit der Verletzung der Stelle eines Aushilfsbeamten in Pforzheim, Grenzaufsäher Friedrich Sutter in Pforzheim mit den Geschäften eines Revisionsaufsähers beim Hauptzollamt Mannheim.

Berufsetzungen:

Untersteueramtsassistent Valentin Harder in Kastatt nach Offenburg unter Verletzung der Amtsbezeichnung „Nebenzollamtsassistent“.

Südtalien brach in einem Kinematographentheater Feuer aus. Die Zuschauer stürmten in wilder Flucht aus dem Theater, wobei zwei Personen getötet und mehrere verletzt wurden.

Das Kronprinzenpaar und die Raddobkatakastroph.

hd Berlin, 18. Jan. (Tel.) Das Kronprinzenpaar erklärte sich mit den Vorschlägen der Abordnung aus Raddob bei dem Empfang am Samstag einverstanden und unterhielt sich noch einige Zeit mit den Arbeitern über die furchtbare Katastrophe. Schließlich tief ergriffen erkundigte sich der Kronprinz und die Kronprinzessin nach Einzelheiten des furchtbaren Unglücks und gaben ihrem Schmerz darüber Ausdruck, daß es nicht möglich gewesen sei, noch mehr Verletzte zu retten.

Von der Luftschiffahrt.

Friedrichshafen, 19. Jan. Gestern vormittag wurde die Ausführung der Doppelhülle und der Fabrikneubauten der Luftschiffbau-Zeppelin-Gesellschaft, die auf das von der Stadt angekaufte und an die Gesellschaft pachtweise übergebene Areal am Nibeldepark zu ziehen kommen, der Aktiengesellschaft für Brückenbau Glender in Vertrath bei Düsseldorf übertragen.

Nebenzollamtsassistent Ludwig Harter in Offenburg nach Kastatt unter Verletzung der Amtsbezeichnung „Untersteueramtsassistent“, Finanzassistent Joseph Knapp in Offenburg zum Hauptzollamt Mannheim;

die Grenzaufsäher: Laver Mehmer in Riedheim nach Inglingen und August Scheuble in Inglingen nach Pforzheim;

Etatmäßige - angestellt: Grenzaufsäher Wilhelm Stumpf in Grenzachhofen

Zurruhegeetzt: Lagermeister Benjamin Gerlach beim Hauptzollamt Mannheim auf Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 19. Jan. Die badische Landwirtschaftskammer beabsichtigt an landwirtschaftliche Dienstboten, Arbeiter und Arbeiterinnen die Verleihung von Auszeichnungen (Diplome, Medaillen oder andere Ehrenzeichen), wie dies s. Bt. schon von landwirtschaftlichen Körperchaften in anderen Bundesstaaten durchgeführt wird, auch in Baden einzuführen.

Durlach, 18. Jan. Gestern abend gerieten 2 Italiener in Durlach, wobei einem der Mittelfinger der rechten Hand vollständig abgebrochen wurde.

Mannheim, 18. Jan. Die Eröffnung der Nebenbahn von Käfertal nach Heddesheim kann in Bälde erfolgen, da der Bau mit Ausnahme der Hauptbauten nahezu beendet ist.

Mannheim, 18. Jan. Im Laufe der letzten Sitzung mit der von der Südbadischen Eisenbahn-Gesellschaft vorgeschlagenen Festsetzung der Fahrpreise und Frachttarife, die die gleichen wie für die übrigen Strecken dieser Gesellschaft sind, einverstanden.

Heidelberg, 18. Jan. Die gestern vom Gewerkschaftskartell vorgenommene Arbeitslohnfestsetzung ergab nach den vorläufigen Feststellungen über 400 Arbeitsloje.

Heidelberg, 18. Jan. Gestern früh ist die Aebtissin des Zisterziensinnenkloster Maria Magdalena Kollertrath nach langem schweren Leiden gestorben.

Offenburg, 19. Jan. Eine Gerichtskommission, aus juristischen und medizinischen Sachverständigen bestehend, hat am letzten Freitag den Raubmörder Philippson einer längeren Einvernahme unterzogen, um dem Justizministerium über Einzelheiten der Tat des nunmehr in vollem Umfang geständigen Mörders und über seine geistige Verfassung eingehend Bericht zu erstatten.

Reißenheim (N. Badh.), 18. Jan. Bei der in der vorigen Woche hier stattgefundenen Pfarrrwahl wurde Herr Pfarver Kildes von Oberader zum Ortsgeistlichen gewählt.

Breisach, 18. Jan. In der Nacht von gestern auf heute wurde laut „Breisg. Ztg.“ durch die hiesige Gendarmerie ein durchreisender Mann verhaftet, der verdächtig ist, den Lustmord bei Pforzheim verübt zu haben.

Vom Schwarzwald, 18. Jan. Auf dem ganzen Schwarzwald ist seit Samstag abend außerordentlich starker Schneefall eingetreten, sodaß allenthalben heute früh der Bahnschlitten gefährdet werden mußte.

Vom Oberrhein, 18. Jan. Vergangene Woche hatte der Rhein den seit Jahresfrist niedrigen Wasserstand aufzuweisen. Infolge des Kammetters und der Schneeschmelze stieg das Wasser um 1,25 Meter am Neuenburger Pegel, so daß der noch immer in Basel ankernde Personendampfer „Rismacher“ sich zur Rückreise endlich rüsten konnte.

Aus Baden, 18. Jan. Der badische Bauernverein zählte am 31. Dezember 1908 67 430 Mitglieder. Die Zunahme im Jahre 1908 beträgt 3620. Es wurden 28 neue Ortsverbände gegründet.

hd Berlin, 19. Jan. Von der Versuchskompanie des Luftschiffbataillons in Reinickendorf sind ein Feldweibel und 7 Mann nach Friedrichshafen abgegangen, um sich mit der Handhabung des Zeppelinischen Luftschiffes vertraut zu machen.

hd Frankfurt a. M., 18. Jan. (Tel.) Der Ballon „Ziegler“ des Physikalischen Vereins, der auf seiner Ausreise-Tour nur wenig beschädigt wurde, hat gestern bereits eine neue Fahrt von Griesheim aus angetreten.

Gerichtszeitung.

Freiburg, 18. Jan. Vor dem heute begonnenen Schwurgericht stand der 35 Jahre alte Schlosserjunge Ferdinand Wagner von Mülhausen, wegen Totschlags angeklagt. Am 28. auf 29. September vor. Js. wurde in Basel auf der Wohnstrasse, nächst des bad. Bahnhofs der Schlosser Waldfahr Heins von Kaiserslautern von seinem Kollegen mit einem Messer in den Hals gestochen, sodaß die große Schlagader, die große Vene und die Speiseröhre durchstochen wurden.

Zur bevorstehenden Landtagswahl.

Dingsingen (N. Badh.), 18. Jan. Im Gasthaus „zum Hirschg.“ hier fand gestern nachmittag 1/3 Uhr eine von konservativer Seite durch private Einladungen einberufene, sehr zahlreich besuchte Versammlung statt, welcher der Landesvorsitzende der konservativen Partei, Prinz Alfred zu Löwenstein, präsierte.

Lörrach, 18. Jan. Eine gestern in Bell stattgehabte sozialdemokratische Vertrauensmännerkonferenz stellte als Landtagskandidaten für den Kreis Lörrach-Stadt den bisherigen Abgeordneten Schriftfeger Ernst Kösch, für Lörrach-Land Stadtrat Breitenfeld-Lörrach, für Lörrach-Mühlheim den Landwirt Bauerl in Oberweiler auf.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 19. Januar.

Aus dem Hofbericht. Am Sonntag besuchten der Großherzog und die Großherzogin mit der Großherzogin Luise den Gottesdienst in der Schloßkirche. Vormittags empfing der Großherzog den Staatsminister Dr. Freiherrn von Dusch und den Legationsrat Dr. Seb zur Vortragsenthaltung.

Badischer Frauenverein. Auf die Glückwunschsadressen, die das Zentralkomitee namens des Gesamtvereins zum Neujahrstag an Großherzogin Luise u. Großherzogin Luise richtete, sind demselben, den Vätern des Bad. Frauenvereins zufolge, nachstehende Allerhöchste Sandfchreiben zugegangen: „Ich habe die Glückwünsche, welche mir das Zentralkomitee namens des Frauenvereins in seinem freundlichen Schreiben vom 1. Januar zu dem Jahreswechsel darbringt, mit herzlichem Dank entgegengenommen.

Die Kaiserparade soll in diesem Jahre anlässlich der Kaiserjubiläumfeier des 13. (württbg.) und 14. (badischen) Armeekorps, bei Karlsruhe abgehalten werden.

Konzert des Hoforchesters zum Besten der Nothleidenden in Südtalien. Das rege Interesse, das sich in den Kreisen unserer Musikfreunde für das am Donnerstag den 21. Januar im Hoftheater stattfindende Konzert zeigt, beweist, daß der hochherzige Entschluß der Mitglieder des Großh. Hoforchesters, ihre Kunst in den Dienst der Hilfsaktion für Italien zu stellen, dankbare Anerkennung findet.

Die Kaiserparade soll in diesem Jahre anlässlich der Kaiserjubiläumfeier des 13. (württbg.) und 14. (badischen) Armeekorps, bei Karlsruhe abgehalten werden.

Karlsruher Schwurgericht.

Karlsruhe, 18. Jan. 2. Raub. Für die heutige Nachmittags-sitzung war Verhandlung in der Anklagesache gegen den im Jahre 1871 geborenen verzeirateten Silberarbeiter Gustav Schabel aus Schwäbisch-Gmünd, zuletzt in Pforzheim, wegen Raubes angelegt.

Der Angeklagte räumte die ihm zur Last gelegte Tat ein, bestritt jedoch, sich das Geldschäddchen mit Gewalt angeeignet zu haben. Er hätte schnell nach demselben gegriffen und es ohne jede Anstrengung in die Hand bekommen.

Freiburg, 18. Jan. Vor dem heute begonnenen Schwurgericht stand der 35 Jahre alte Schlosserjunge Ferdinand Wagner von Mülhausen, wegen Totschlags angeklagt. Am 28. auf 29. September vor. Js. wurde in Basel auf der Wohnstrasse, nächst des bad. Bahnhofs der Schlosser Waldfahr Heins von Kaiserslautern von seinem Kollegen mit einem Messer in den Hals gestochen, sodaß die große Schlagader, die große Vene und die Speiseröhre durchstochen wurden.

Freiburg, 18. Jan. Vor dem heute begonnenen Schwurgericht stand der 35 Jahre alte Schlosserjunge Ferdinand Wagner von Mülhausen, wegen Totschlags angeklagt. Am 28. auf 29. September vor. Js. wurde in Basel auf der Wohnstrasse, nächst des bad. Bahnhofs der Schlosser Waldfahr Heins von Kaiserslautern von seinem Kollegen mit einem Messer in den Hals gestochen, sodaß die große Schlagader, die große Vene und die Speiseröhre durchstochen wurden.

Karlsruher Schwurgericht.

Karlsruhe, 18. Jan. 2. Raub. Für die heutige Nachmittags-sitzung war Verhandlung in der Anklagesache gegen den im Jahre 1871 geborenen verzeirateten Silberarbeiter Gustav Schabel aus Schwäbisch-Gmünd, zuletzt in Pforzheim, wegen Raubes angelegt.

Der Angeklagte räumte die ihm zur Last gelegte Tat ein, bestritt jedoch, sich das Geldschäddchen mit Gewalt angeeignet zu haben. Er hätte schnell nach demselben gegriffen und es ohne jede Anstrengung in die Hand bekommen.

Freiburg, 18. Jan. Vor dem heute begonnenen Schwurgericht stand der 35 Jahre alte Schlosserjunge Ferdinand Wagner von Mülhausen, wegen Totschlags angeklagt. Am 28. auf 29. September vor. Js. wurde in Basel auf der Wohnstrasse, nächst des bad. Bahnhofs der Schlosser Waldfahr Heins von Kaiserslautern von seinem Kollegen mit einem Messer in den Hals gestochen, sodaß die große Schlagader, die große Vene und die Speiseröhre durchstochen wurden.

regt. — Moge der Umstand, daß durch den Besuch des interessanten Konzerts gleichzeitig ein Beitrag zur Linderung der Not in Südtai...

Die badischen Beamten bei der preussisch-hessischen Eisenbahnverwaltung. Seit dem Uebergange der Verwaltung der Main-Neckar-Bahn...

Unfall. Gehern nachmittags fiel ein im Bahnhofsteil bediensteter verheirateter Fuhrer, während er mit dem Zubereiten von Futter beschäftigt war...

Aus den Nachbarländern.

Biberach (Württbg.), 18. Jan. Das 23 jährige Dienstmädchen Pauline Erhart von Biberach soll gestern das dreijährige Töchterchen ihrer Schwester im Kinderwagen zu einem hiesigen Arzt fahren...

Telegramme der „Badischen Presse“.

Gera, 18. Jan. Das Fürstenpaar hat nach amtlicher Bekanntgabe jede feierliche Ehrung zur bevorstehenden silbernen Hochzeit abgelehnt.

Budapest, 18. Jan. In Stuhlweingeburg injizierten mehrere kugelförmige Passanten mit der blauen Masse und feuerten dann mehrere Schüsse in das Palais der dort wohnhaften Enkelin des Kaisers Franz Joseph...

Zürich, 18. Jan. Der Zürcher Landtag wurde wegen der Diskussion der Italiener in der Lehrgeschäftsfrage vertagt. Rom, 18. Jan. Nach einer Meldung des „Eclair“ finden zur Zeit Unterhandlungen zwischen Italien und England wegen einer gemeinschaftlichen Aktion im Somaliland gegen den tolen Mullah statt.

Madrid, 19. Jan. Im Senat interpellierte der frühere Finanzminister Navarro Rivera wegen des deutsch-portugiesischen Handelsvertrages und fragte an, ob er nicht den Interessen Spaniens Eintrag tue.

London, 19. Jan. Minister Haldane hielt gestern in Halifax eine Rede, in der er ausführte, Großbritannien habe die Führung übernehmen in dem Bestreben, die Ausgaben für die Rüstungen zu vermindern. So lange die Nationen aber nicht zur Erkenntnis gelangen, daß die Ausgaben zur Erhaltung des Friedens wohl herabgesetzt werden können, sei es unzulässig, die Vorbereitungen zur Landesverteidigung zu vernachlässigen.

Moskau, 19. Jan. (Privat.) Wie die Zeitung „Ruß“ meldet, hat der Kaiser die letzten eingereichten Generale Stüffel und Rebogato w abschlägig bejehieden. Weiden Generäles wurde jedoch die Verjehung in die erste (mildeste) Haftklasse zugefunden.

Petersburg, 19. Jan. Der Kaiser genehmigte das Gesuch des allrussischen Aeroklubs, eine allrussische Kollekte zu veranstalten zur Schaffung einer Luftschiffotte, die in Kriegszeiten in die Verwaltung des Kriegs- und Marinerefforts übergehen und der Landesverteidigung dienen soll.

Zum Besuche des englischen Königs paares in Berlin.

London, 18. Jan. Wie amtlich erklärt wird, beabsichtigen der König und die Königin am 8. Februar von London ab-

zureisen und am 9. Februar in Berlin einzutreffen. Die Rückreise soll am 12. Februar angetreten werden, damit das Königs-paar zu der am folgenden Tage stattfindenden feierlichen Par-lamentseröffnung wieder in London ist.

London, 18. Jan. Die „Westminster Gazette“ weist auf die Wohnrundscha u der Nordb. Allg. Ztg. hin, welche die Hoffnung ausgesprochen hatte, daß der Besuch der englischen Majestäten die Entwicklung guten Willens in Deutschland und England zur Folge haben werde, und bemerkt hierzu: Wir erwidern herzlich diese Anschauung und können unseren deutschen Zeitgenossen versichern, daß das englische Volk ebenso bereit ist wie das deutsche, dem gegenseitigen Argwohn ein Ende zu machen. Wir haben nicht den Wunsch, Deutschland isoliert zu sehen. Wir haben ohne jeden Groll, wie die Bande zwischen Deutschland und Oesterreich zum wechselseitigen Vorteil beider Länder und deswegen auch zum Vorteil des europäischen Friedens im Allgemeinen fester werden. Das ist eine gute Sache, welche die jüngste Krise gezeitigt hat, und wir hoffen, sie wird von dauerndem und festigem Einfluß auf die Angelegenheiten Mitteleuropas sein.

Deutsch-französische Kolonialpolitik.

Berlin, 19. Jan. In einem gestern von der deutschen Kolonial-gesellschaft veranstalteten Vortrage des französischen Deputierten Chailion über Frankreich und seine Eingeborenenpolitik be sprach Redner die beiden von Frankreich angewandten Verfahren.

Das System der Gleichstellung aller Menschen sei gut, wenn die Zahl der Eingeborenen beschränkt sei, werde aber gefährlich, wenn sie die des Mutterlandes erreiche oder gar übersteige. Das zweite System, das der Kapazität, bestehe darin, die Eingeborenen zu erziehen. Redner rühmt dann das von Kischew angewandte Kolonisationsverfahren, die jüngeren Söhne einer Familie in überseeische Länder zu schickten. Dies sei auch für Deutschland zu empfehlen. Deutschland habe Abgabengebiete für seinen Handel und für die An siedlung seiner Auswanderer nötig.

Erzellenz von Holleben dankte dem Redner und fügte hinzu, die Kolonialpolitik sei geeignet, Solidarität und Annäherung unter den Völkern herbeizuführen.

Das neue böhmische Sprachengesetz.

Wien, 19. Jan. Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht Mitteilun-gen aus dem Gesetzentwurf, dessen Grundzüge der Sprachen-Enquete-Kommission vorgelegt wurden. In der bisherigen Zusammen-fassung der Gerichtsprerogel wird festgehalten, nicht aber an dem Grundgeden der nationalen Zweiteilung. Es wird unterschieden zwischen ein sprachigen und gemischt sprachigen Bezirksgerichten. Die ein sprachigen werden nach der im Gerichtsprerogel vorherrschenden Nationalität bestimmt. Auf diese Art und Weise gelangt man zu 122 tschechischen, zu 81 deutschen und 21 gemischt sprachigen Bezirken, wozu noch die Prager Bezirke kommen, die sämtlich gemischt sprachig sind.

Der Hauptforderung der nationalen Abgrenzung wurde in diesem Sprachengesetze nicht Rechnung getragen. Die Sprache der Bezirks-gerichte gilt auch als Amtssprache für die anderen landesfürstlichen Behörden, mit Ausnahme des Kassen-, Post- und Eisenbahnwesens. In letzterer Beziehung werden eigene Bestimmungen getroffen. Die ein sprachigen Behörden gebrauchen im äußeren Dienstverkehre die Sprache der Mehrheit der Bevölkerung. Im schriftlichen Verkehre kann auch eine andere Sprache angewandt werden. Die zweisprachigen Behörden brauchen im äußeren Dienstverkehre die Sprache der Ein-gabe. Im Verkehre mit Behörden außerhalb Böhmens ist die deutsche Sprache anzuwenden. Der erforderliche Beamtennachwuchs ist im Verhältnis der Bevölkerungsziffer zu bedeu-

Die revolutionäre Bewegung in Portugal.

Lissabon, 19. Jan. (Privat.) Sämtliche Parteien für gestern in Lissabon und Oporto von der republikanischen Partei einberu-fen über 400 Massenversammlungen wurden von der Regie-rung verboten. Das Militär brauchte nicht einzutreten.

Lissabon, 18. Jan. Die ungewöhnlichen Truppen-anstammungen in der portugiesischen Hauptstadt sind in erster Linie als Vorichtsmaßregel der Regierung wegen etwaiger Unruhen am 1. Todestage König Karols zu betrachten. Für diesen Tag, den 1. Februar, planen die Republikaner Massendemon-strationen, die nach Informationen der Polizei großen Umfang anzunehmen scheinen.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Konstantinopel, 18. Jan. Die Kammer beschloß nach längerer Beratung mit großer Mehrheit den Antrag des Großwesiers betreffend das Sorgehen gegen die abgehenden, geflüchteten und verhafteten Wä-rdenträge des alten Regimes einer Sonderkommission zu überweisen.

Konstantinopel, 18. Jan. In der Deputiertenkammer wurde die Weiterberatung einer von 13 Abgeordneten eingebrachten Inter-pellation über die bosnische Frage, für die von dem Abgeordneten Said Dringlichkeit beantragt wurde, nach kurzer Debatte vertagt und soll erst beraten werden, wenn das Kabinett das Protokoll über die Verständigung mit Oesterreich-Ungarn vorlegen wird. Von den Abgeordneten Bagdads wurde eine Interpellation über die Bagdadbahn eingebracht, worin die betreffenden Verträge kritisiert werden und die Frage gestellt wird, ob trotz des Widerstandes Englands der Hafen von Kowetz Endpunkt der Bahn werden soll und ob Rücklauf auf die Befestigung der Bahnlinie einen Druck ausübe.

betreten hatte, auch aus. Auf welche Weise und mit welchem Erfolge, ist oben schon dargelegt worden.

Angeichts der geflüchteten und durch die Beweisaufnahme be-stätigten Vorgänge bejahen die Geschworenen die an sie gestellte Schuldfrage wegen Raubes, aber auch die Frage nach milderen Um-ständen. Gemäß dieses Wahspruches erkannte der Schwurgerichtshof gegen den Angeklagten unter Anrechnung von 1 Monat Unter-suchungshaft auf 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

Mindererausagen vor Gericht.

Meß, 18. Jan. Oftern 1908 befanden sich im Walde von Marange-Silvange eine Anzahl von Schulmädchen, die dort Holz sammeln. Pflöchl trat ein ihnen unbekannter Mann auf, der die Kinder verführte, ein 13 jähriges Mädchen vergewaltigte und dann verführte. Herbst 1908 wurde wieder ein anderes 13 jähriges Mädchen in demselben Walde vergewaltigt. In seiner Gesellschaft befand sich ein größeres Mädchen, das ebenfalls entloß. In der Ver-dacht, der Täter zu sein, geriet der Wälschist Pfennig aus Metzleres. Da die Kinder ihn bestimmt als den Täter bezeichneten, wurde An-lage gegen ihn erhoben und diese Anlage ist jetzt vor dem Schöffengericht verhandelt worden. In der Verhandlung blieben alle Kinder bei ihren Aussagen. Als nur noch wenige Zeugen zu vernemen waren, kam einem der Geschworenen, einem Photographen, ein guter Gedanke. Es fiel ihm ein, daß der Angeklagte einem Bekannten sehr ähnlich sah. Um die Kinder auf die Probe zu stellen, bat er den Gerichthof, diesen Bekannten zu laden und ihn zu bitten, den Platz des Angeklagten einzunehmen. Wenn die Kinder dann bei ihren Aus-sagen bleiben würden, ließe es fest, das Pfennig der Täter nicht sei. Der Bekannte, ein Bureauangestellter einer hiesigen Zeitung, wurde geholt und ließ sich vor der Probe bereit finden. Die drei noch übrigen Kinder bezeichneten nun in der Tat den Pseudangeklagten als den Täter. Ja als bei einem jährigen Knaben dreimal der An-geklagte und er Pseudangeklagte gewechselt wurde, blieb er fest dabei, daß der letztere der Täter sei und nicht der eingeklagte. Dabei war die Ähnlichkeit der beiden Männer nicht einmal sehr groß. Die Ver-handlung nahm darauf laut „Frfr. Ztg.“ den selbstverständlichen Ver-lauf. Die Geschworenen vernichteten die Schuldfrage und das Schwur-gericht fällte einen Freispruch. Wie aber wäre wohl der Spruch aus-gefallen, wenn man sich nicht zu einem drastischen Experiment ent-schlossen hätte?

Konstantinopel, 18. Jan. Heute nachmittags erfolgte die Unterzeichnung des Protokolls der türkisch-österreich-ungarischen Ver-handlungen durch den Großwesier und den Botschafter Graf Pallavicini. Die Verhandlungen sind damit in Konstantinopel beendet. Das Protokoll wird nach Wien zur endgültigen Annahme durch die un-garische Regierung geschickt, worauf Oesterreich-Ungarn innerhalb fünfzehn Tagen zweieinhalb Millionen Pfund der Türkei zahlen wird. Wie verlautet, befindet sich in dem Protokoll ein Artikel, wo-nach die Befenner des Islam in Bosnien und in der Herzegowina das Recht erhalten sollen, als türkische Staatsangehörige nach der Türkei auszuwandern.

Konstantinopel, 18. Jan. Der Ministerrat hat an dem Protokoll über das Einvernehmen zwischen Oesterreich-Ungarn und der Türkei nur einige kleine Änderungen vorgenommen. Der Entwurf ist heute von dem österreichisch-ungarischen Bot-schafter nach Wien geschickt worden.

Konstantinopel, 18. Jan. Die Blätter melden neuer-dings, daß Bulgarien wieder ernste Rüstungen betreibt und die Bandenbewegung in Romastir und Zanina wieder begon-nen hat.

Belgrad, 18. Jan. Der Stand der Kabinettskrise ist unverändert. Das neue Kabinett stößt auf große Schwierigkeiten. König Peter konferierte heute mit Protitsch und Stojanowitsch. Der Erstere dürfte Kabinettschef werden.

Sofia, 18. Jan. In den letzten Tagen wurden von den Ver-tretern der Großmächte bei der bulgarischen Regierung Schritte unter-nommen, um sie zur Erhöhung der der Türkei angebotenen Ent-schädigungssumme von 82 Millionen zu bewegen. Ebenso wurden Schritte bei der Pforte getan, um sie zu größerer Nachgiebigkeit gegen-über Bulgarien zu veranlassen. Nach Versicherungen amtlicher Kreise besteht an zutünftigen bulgarischen Stellen die Neigung, trotz der gegenwärtig ungünstigen finanziellen Lage das Angebot entsprechend zu erhöhen, falls die Großmächte ihren Einfluß bei den ausländischen Banken dahin geltend machen, daß Bulgarien unter günstigen Be-dingungen eine auswärtige Kaitie abschließen könne. Die in ver-schiedenen Blättern verbreiteten Nachrichten über die Abreise Liapitschew nach Konstantinopel sind unbegründet.

Sofia, 18. Jan. Auf den Boykott des bulgarischen Handels beschloßen die Großhändler in Warna durch Boykottierung des Konstantinopeler Platzes zu antworten. Die Zufuhr von Getreide und Mehl dahin wurde vollständig eingestellt. F. Z.

Cetinje, 19. Jan. In der russischen Neujahrsnacht hat Fürst Nikolaus eine die jähere Zeit beleuchtende Rede gehalten und seine Zuhörer aufgefordert, sich selbst zu helfen bis zu dem Tage, wo Montenegro sein Recht mit dem Schwerte verteidigen müsse. Der Erzfeind habe sich in den Besitz von Bosnien und der Herzegowina gesetzt.

Zum Erdbeben in Südbalten.

Messina, 18. Jan. Hier ist schlechtes Wetter eingetreten, das die Aufräumungsarbeiten sehr erschwert. Bei kaltem, heftigen Wind herrscht Schneefall.

Messina, 18. Jan. Heute nachmittags 3 1/2 Uhr ist hier wiederum ein hartes wellenförmiges Erdbeben verspürt worden.

Rom, 19. Jan. „Differatore Romano“ zufolge beläuft sich die dem Kapite für die Opfer des Erdbebens übermittelte Summe auf 1 408 192 Lire.

Für die in Sizilien und Calabrien Geschädigten sind bei uns eingegangen:

- Ungenannt 1 M., Goepfert, Rechn.-Kat 5 M., Ungenannt 4 M., M. B. 3 M., F. R. 1 M., K. B. 1 M., A. R. 1 M., E. M. R. 4 M., Schöpflin, Hauptl., Reumühl 3 M., M. Kr. 2 M., Luise Morz 5 M., A. G. 3 M., Ungenannt 1 M., F. G. 5 M., R. v. F. 50 S., Frau Major Karw 5 M., Frau M. R. 5 M., Ungenannt 2 M., A. R. 2 M., Frau Stelzer, Bahnhofsdir 5 M., Ungenannt 1 M., P. 2 M., L. R. 1 M. Zusammen 62.50 M.

Im ganzen mit den schon veröffentlichten 235.10 M. = 297.60 M. Weitere Spenden nimmt entgegen die Expedition der „Badischen Presse“.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effektenbörse vom 18. Jan. (Offizieller Bericht.) Geschäft war heute in Clefantenbräueln vom. Rühl, Borus, zu 70%. Sonstige Veränderungen: Spar- und Kreditbank, Landau, 189 D., Brauerei Eichbaumaktien 108 D. und Zellstoffabrik Waldhofaktien 315 G., 318 D.

Wasserstand des Rheins.

- Konstanz, Hafenwegel, 18. Jan. 2.65 m (16. Jan. 2.62 m.) Schaffhausen, 19. Januar. Morgens 6 Uhr 1.56 m. Aehl, 19. Januar. Morgens 6 Uhr 2.21 m. Maxau, 19. Januar. Morgens 6 Uhr 4.34 m., gef. 0.16 m. Mannheim, 19. Januar. Morgens 6 Uhr 3.68 m.

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu erfahren.)

- Dienstag den 19. Januar: Apotheater. 6 Uhr Varietevorstellung. Arbeiterdiskussionsklub. 8 Uhr Konzert im großen Festhallsaal. 1. Athletiksportklub Germania. 8 1/2 Uhr Übungsabend im Ruhbaum. Festspielat. Handlungsges.-Verb. 9 U. Sitzung. Monting, Kapitulklub. Bürgerverein der Subweilstadt. 8 1/2 Uhr Zusammenkunft i. Zpeler. Frantened. Täglich Mäliänder Künstler-Konzert. Friedrichshof. Heute abend spielt die ungarische Künstler-maschke im Ga. central. Julius Jitherverein. 8 1/2 Uhr Vereinsabend im Löwenhofen. Kaufm. Verein Zell. a. M. 9 Uhr Versammlung im Prinz Karl. Kolloseum. 8 Uhr Vorhellung. 1. Karol. Mandolinensekl. 8 1/2 Uhr Probe. Alte Br. Prinz, Herrenstr. Etiklub. 9 Uhr Zusammenkunft im Café Bauer. Theosophische Gesellschaft. 8 1/2 Uhr Vortrag im großen Rathausaal. Turngemeinde. 8 U. Turn. f. Mgl. in der Zentralturhalle.

Verblüffend. Schnell zeigt sich die günstige Wirkung der M y r t h o l i n e i s e auf die Haut, sie macht den Teint zart, farnmetweich, reinigt ihn von allen Unreinheiten. — Sollten Sie die M y r t h o l i n e i s e noch nicht kennen, so machen Sie gefälligst einen Versuch, welcher Sie ge-wiß überzeugen wird. 103a

Geschäftliche Mitteilungen.

Deutsche Lebensversicherungsbank-Aktiengesellschaft in Berlin. Trotz des für die Lebensversicherung ebenso wie für die meisten an-deren Zweige des wirtschaftlichen Lebens ungünstigen Verlaufs des Jahres 1905 ist das in diesem Jahre erzielte Resultat dennoch ein zu-friedenstellendes. Der Bruttoertrag beziffert sich auf 14 100 000 M. gegen 13 430 000 M. im Vorjahre. Obwohl sich die ungünstige wirt-schaftliche Konjunktur in einem etwas höheren Abgange b. merktbar machte, übersteigt der erzielte Nettoertrag den des Vorjahres, er be-läuft sich auf 7 710 000 M. gegen 7 690 000 M. im Jahre 1905. Der Ver-sicherungsbestand liegt hierdurch auf 107 920 000 M. gegen 100 210 000 M. am Schlusse des Geschäftsjahres 1905. Der Hypothekenbestand be-trägt 28 579 300 M. und die Gesamtaktiven an 35 500 000 M. 500a

Der „Badischen Bauwerks-Zeitung“, Amtliches Organ der Südwestlichen Bauwerks-Vereinsgenossenschaften für das Großherzogtum Baden, Hohenzollern und Elß-Lothringen, sowie Verbandsorgan des Deutschen Arbeiterbundes für das Baugewerbe, Landesverband Baden, und des Landesverbandes Badischer Bau- und Maurermeister, Verlag von Ferdinand Schiergarten in Karlsruhe, Preis pro Halbjahr nur 1 Mark frei zugewendet (Probenummern werden auf Wunsch gratis zugewendet), entnehmen wir nachfolgende Artikel von allgemeinem Interesse:

Die Beleuchtung großer Räume.

Die Entwicklung des Vogenlichts hat den anderen Intensivbeleuchtungssystemen einen ganz bedeutenden Aufschwung gegeben. Das Acetylenlicht und die anderen Glühlichtarten sind jedoch des Wettbewerbers gewiss geworden. Doch auch dem Gasglühlicht sind gefährliche Konkurrenten in Spiritus und Petroleum entstanden. Wie E. Paris in „La Nature“ berichtet, ist das Petroleumglühlicht in Schweden, Rußland und allen Petroleum produzierenden Ländern jetzt allgemein verbreitet. Für die Beleuchtung im Freien, in Höhlen und in Werkstätten ist der Kampf der in Betracht kommenden Lichtarten gegenwärtig wieder unentschieden. Man stellt jetzt Petroleumlampen von 800 bis 1500 Normalkerzen her, die also an Leuchtkraft den stärksten elektrischen Vogenlampen gleichkommen. Zwar bleibt die Elektrizität die bequemste und angenehmste Beleuchtungsart für Innenräume, doch geht bei ihrer Anwendung ein Maschinenraum und Personal, ein Material, den sie mit dem Gas teilt. Auf diesem Gebiete ist das Petroleum beiden überlegen. Um die größten Lampen zu speisen, bedarf man nur eines Heizrohrs mit komprimierter Luft oder Kohlenäure, aus dem das Petroleum unter Druck bis an den Brenner getrieben wird. Zum Erzeugen der nötigen komprimierten Luft genügt eine gewöhnliche Hand-Luftpumpe. Das ist alles höchst einfach, wenn man den Dynamo, den Motor und die ganze elektrische Leitung dagegen setzt.

Eine derartige Petroleumglühlampe heißt z. B. der Leuchtturm von Mas-el-Tin bei Alexandria. Doch nicht er allein; auch in Schweden, Norwegen, Dänemark, Estland usw. gibt es Leuchttürme mit Petroleumbeleuchtung. In Japan, Korea, China, Siam, Java, den Philippinen, in Eisenbahngesellschaften in vielen Ländern haben die Petroleumbeleuchtung mit Glühlampen eingeführt. Die erforderlichen Glühlampen sind größer und härter, sonst aber genau so konstruiert wie die Gasglühlampen. Die Kosten stellen sich für Petroleumglühlampen auf weniger als die Hälfte von Gasglühlampen, und auf kaum ein Drittel von elektrischen Glühlampen. Alles bei gleicher Brennstärke berechnet. Sehr praktisch ist Petroleum als Straßenbeleuchtung für kleine Städte, die nicht viel Mittel dafür zur Verfügung haben und woher Gasanfuhr noch Wasserstoff besteht. Und wie mancherorts hat schon kostspielige Experimente, z. B. mit Acetylen, gemacht, ohne zum Ziele zu kommen!

Die Petroleumbeleuchtung bietet zwar wegen der Leuchtkraft der Flamme ungleichmäßige Intensität, ist aber kaum zu empfinden, da sie immer noch Gefahren mit sich führt, die noch nicht ganz überwunden sind. Der Geruch des Gases ist, wie bei der Nachbarn, äußerst unangenehm; dazu kommt die Verunreinigung der Wände und der Wölbungen, die man nicht unbedenklich Arbeit beim Einfüllen und Instandhalten. Alles dies dient leider dazu, das dem neuen Gase entgegengebrachte Interesse erheblich zu vermindern.

Aus Vorgefagtem geht hervor, daß es nicht allzu leicht ist, mit einer neuen Erfindung eine ältere aus dem Felde zu schlagen. Die letztere gewinnt nämlich bei diesem Wettstreit, wie bei jeder Konkurrenz, ist dann natürlich das Publikum.

Gefahren der Abbrucharbeiten. Beim Abbruch eines Doppelhauses in Erfurt durch den dortigen Bauunternehmer H. ereignete sich ein bedauerlicher Unfall, indem zwei Brüder, die angekaufte Türen und anderes Abbruchmaterial in dem abzubrechenden Hause abholten wollten, von plötzlich durch die Decke brechenden Schuttmassen verschüttet und erheblich verletzt wurden. Der Unfall wurde, wie man annehmen muß, dadurch veranlaßt, daß H.'s Vorarbeiter die noch stehende gemeinsame Giebelwand der beiden Häuser durch Abtragen der Längsbalken des Dachrahmens vom Nachbarhause jedes Haltes be-

raubte und dann durch Erhöhungen beim Absteifen des nachbarlichen Dachstuhl zum Stürzen brachte. Die niederfallenden Massen durchschlugen zum Teil zwei Stodwerksdecken, von denen der Fußbodenbelag entfernt war, während die Balkenlagen mit den Lehmwinkeln noch erhalten waren. Auf Grund dieses Sachverhalts wurde H. in zwei Instanzen zum Schadenersatz verurteilt, und zwar wegen eigenen Verschuldens. Dies wurde von den erkennenden Gerichten darin gefunden, daß H. trotz des gefährlichen Zustandes des Abbruchhauses zuließ, daß die gefaßten Sachen in den betreffenden Raum gebracht wurden, und daß er die Käufer nicht sofort aus diesem gefährdeten Raum auswies. Das Reichsgericht fand in dieser eine sehr weitgehende Auffassung von der Haftpflicht des Bauunternehmers betonen. Infolge der reichsgerichtlichen Urteilsbestätigung kam es dann über die Höhe der Entschädigungen zu einem Vergleich, der den Unternehmer, bezw. den ihn gegen Haftpflicht versichernden Stuttgarter Verein mehr als 11000 Mark kostete. In gleich harter Weise wurde in einem anderen Falle geteilt, wo es sich um das Abbrechen eines Turmes in einer rheinischen Stadt handelte. Hier war die 24jährige Tochter eines angesehnen Hausbesizers, als sie in ihrem Hofe wusch, von einem herabfallenden Stein am Kopf getroffen und schwer verletzt worden. Die ausführende Firma war den vertragsmäßigen Verpflichtungen nachgekommen, sie hatte anerkannt tüchtige Leute eingestellt, einen Bauzaun errichtet und Warnungstafeln aufgestellt, sie hatte sogar dem Vater der Verletzten angeboten, die gefährdeten Teile seines Grundstücks abzubauen, was aber von diesem abgelehnt worden. Da jedoch die bei dem angestrebten Entschädigungsprozess vernommenen Sachverständigen begutachteten, man habe noch weitere Schutzvorrichtungen anbringen können und sollen, wenn auch Unglücksfälle durch auffallende und von Vorsprüngen abspringende Steine nicht ganz zu vermeiden seien — auch der vorliegende Unfall war in dieser Weise zustande gekommen — verurteilte das Landgericht die ausführende Firma zum Schadenersatz. Der Verletzte wurde jedoch, weil sie fahrlässigerweise an einer ihr als gefährlich bekannten Stelle unvorsichtigerweise gewinkt hatte, ein Drittel des Schadens aufgelegt. Das Reichsgericht hat die angelegene Oberlandesgericht fand seinerseits nicht von der Verletzten angerufenen Oberlandesgericht fand seinerseits nicht einmal eigenes Verschulden der Klägerin vorliegend, da wohl vorher Steine auf ihr väterliches Haus, nicht aber auf ihren Hof gefallen seien, sie also den Unfall nicht habe voraussehen können. Infolge dieses Urteils hatte die Firma an Entschädigung und Kosten 14885 Mark zu zahlen, konnte sich aber auch in diesem Falle durch Rückgriff auf den sie gegen Haftpflicht versichernden Stuttgarter Verein schadlos halten.

Die Verantwortlichkeit der Bauleitung. Einer Anklage aus § 330 St. G. B. (Handeln gegen die allgemein anerkannten Regeln der Baukunst seitens des Bauleiters) setzte der Angeklagte, ein Architekt, den Einwand entgegen, daß er als Leiter des fraglichen Baues nicht angesehen werden könne, da er die Bauleitung dem Maurermeister G. übertragen habe. Es erfolgte aber keine Verurteilung, indem sein Einwand aus folgenden Erwägungen verworfen wurde: Als Leiter eines Baues muß derjenige angesehen werden, der sich tatsächlich der Bauleitung unterzogen hat. Ein Akt der Bauleitung war nun zunächst darin zu erblicken, daß der Angeklagte die Bauausführung, und zwar nur diese, dem Maurermeister G. übertragen habe. Die Übernahme der Bauleitung hatte letzterer ausdrücklich abgelehnt, Angeklagter hatte auch dem Stadtbauamt nur mitgeteilt, daß er die Ausführung des Neubaus mit sämtlichen Kosten und Pflichten dem Maurermeister G. übertragen habe; endlich war auch der Bauleiter mit der vom Angeklagten ihm angefügten Uebertragung der Bauleitung auf G. nicht

einverstanden gewesen, hatte vielmehr darauf bestanden, daß die Bauleitung bei dem Angeklagten verbleibe. Eine fernere persönliche Tätigkeit während der Bauausführung war darin zu finden, daß Angeklagter einen Antrag an das Stadtbauamt gerichtet hatte wegen Genehmigung des Wegfalls einer im ursprünglichen Plane vorgesehenen Wendeltreppe und daß er dann später eine von ihm angefertigte Berechnung des Bodendrucks, die vom Bauamt verlangt war, eingereicht hatte. Schließlich wird festgestellt, daß der Angeklagte, der allerdings persönlich die Baustelle nicht besuchte, auch die Bauarbeiten durch seine Angestellten nicht überwachte, sie doch noch wie vor als Bauleiter betraucht und fortgesetzt leitenden Einfluß auf die Bauausführung ausgeübt hatte, indem er zuließ, daß seine Angestellten dem Maurermeister G., der wiederholt in die Wohnung des Angeklagten gekommen war, um dort Anweisungen für den Bau zu erlangen, die gewünschten Instruktionen erteilten. Hiernach konnte als genügend dargelegt angesehen werden, daß der Angeklagte technisch die Errichtung des Baues als eines Ganzen nach seinen Weisungen und Anordnungen bestimmt und der Bauausführende Maurermeister G. den Anordnungen des Angeklagten als des ihm übergeordneten Technikers Folge geleistet hatte.

Druckmittel im Lohnkampf. Das Reichsgericht hat, wie wir dem „Recht“ entnehmen, vor kurzem entschieden, daß Handlungen, die im gewerblichen Lohnkampf den Gegner durch Druckmittel zu einem bestimmten, dem Handelnden günstigen Verhalten bestimmen sollen, nur dann gegen die guten Sitten verstoßen, wenn entweder die zur Erreichung des zunächst erlaubten Zweckes angewandten Mittel an sich unbillig sind, wie wahrheitswidrige und aufsehende Darstellungen, oder wenn er als Druckmittel benutzte, dem Gegner zugesetzte Nachteil so erheblich ist, daß dadurch dessen wirtschaftlicher Ruin herbeigeführt wird, oder wenn dieser Nachteil wenigstens zu dem erstrebten Vorteil in keinem erträglichen Verhältnis steht, endlich auch wenn nach Lage der Sache der Erfolg, der durch das Druckmittel herbeigeführt werden soll, als ein berechtigtes Ziel nicht mehr erscheint. Im Zusammenhang hiermit hat das Gericht ausgesprochen, daß die Veröffentlichung in einer Zeitungsbeilage: „Zugung zu vermeiden ist von Stammgarmenten und Spinnereiarbeitern nach L.“ nicht ohne weiteres einen Verstoß gegen die guten Sitten enthalte, auch wenn bezweckt worden sei, damit während des Lohnkampfes einen Druck im Sinne der Bewilligung der Arbeiterforderungen auf den Arbeitgeber auszuüben und nach Beendigung des Lohnkampfes und Ausstehens die WiederEinstellung der ausgesperrten Arbeiter zu bewirken.

Um Zementbacksteine wasserundurchlässig zu machen wäscht man die vollständig abgetrockneten Zementbacksteine zunächst in verdünnter Salzsäure ab und spült dann mit Wasser nach. Nach dem Auswaschen bestreicht man sie mit einem billigen Lack, den man durch Aufkochen von Kolophonium in Spiritus herstellt. Der Lack enthält dann eine natürliche graue Farbe. Wünscht man dies nicht, so kann man den Lack eine gut deckende Zementfarbe geben. Bei deren Auswahl hat man besonders darauf zu sehen, daß sie nicht zu dickflüssig ist. Auch darf sie keine Veränderungen durch den bei dem Abbinden des Zementes frei werdenden Kalk erleiden. Nach einer anderen Vorschrift erhält man einen guten, dauerhaften, wasserundurchlässigen Anstrich für Zementbacksteine von beliebiger Farbe, wenn man sie nach erfolgter Erhärtung mit Wasser vollsaugen läßt und dann mit einer Mischung aus gutem Portlandzement und einer ebenso guten Zementfarbe im Verhältnis 1 : 4 bis 1 : 8 bestreicht. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß nur sehr langsam bindender Zement verwendet werden darf. Diese Mittel finden jedoch nur Anwendung, wenn der Zementmörtel zu mager ist und die erforderliche Festigkeit fehlt.

Januar beginnen neue Kurse 10,7 210
Tanz-Institut R. Landmesser
Lachnerstrasse 14, II.
Leichtfassliche Methode, billiges Honorar

Eheringe in Gold ohne Lötung das Paar von 12 Mk. an
Chr. Fränkle Kaiserstrasse 7a

Dampfwaschanstalt Friedrich Süpflé
Karlsruhe-Bulach — Telefon 2446
Haushaltungswäsche — Hotelwäsche
Rasenbleiche — schonendste Behandlung.
Die Wäsche wird prompt abgeholt und zugestellt.
Nach auswärts franko gegen franko.
Veranzen Sie bitte Preisliste. 11259

Nur Uhren-Reparatur-Werkstätte
Hub Langenberg.
Kaiser-Wilhelm-Platz 40.
Glas, Feder, Waage je — 20 Mk.
Neue Feder einlegen 1.—
Uhr reinigen 1.50
„ u. neue Feder 2.—
Bei Annahme von Uhren wird stets der Preis festgelegt 14534

Haarausfall und Schuppen
besitzt durch wissenschaftl. Behandlung, welche den Haarwuchs befördert, wie nachfolgende Atteste beweisen.
Damen und Herren wurden nachweislich mit Erfolg behandelt.
Damen-Kopfwäsche. Alle Haararbeiten, moderne Art.
Damenbedienung. Haarketten und Reparaturen billigst.
Friseur J. Heppes, Haarpflege (Spezialität)
Atteste:
I. Ich bestätige, dass ich wegen starkem Haarausfall zu meiner vollen Zufriedenheit behandelt wurde. Fr. v. G., 1905.
II. Bezugs hiermit, dass meine Tochter ihre schönen Haare verloren hatte und durch die Behandlung von Frau Heppes wieder in den vollen Besitz derselben gekommen ist, was ich bestens empfehlen kann. L. W., 1905.
III. Unterzeichnete hatte an starkem Haarausfall zu leiden und ist dies seit der Behandlung von Frau Heppes gänzlich verschwunden. E. K., Februar 1907.
IV. Von Fr Heppes gegen Haarausfall u. hartnäckige Schuppen erfolgreich behandelt, kann ich die Methode u. gewissenhafte Bedienung jedem Interessent bestens empfehlen. E. D., Juli 1907.
V. Gerne bezeuge ich hiermit, dass ich von meinem starken Haarausfall durch das von Fr. Heppes bereitete Haarwasser befreit wurde. B. B., Juli 1908.

Wöbel- und Polsterwaren.
Schlaf- und dunkelverputzte engl. Schlafzimmereinrichtungen von 2 Bettstellen, 2 Nachtschritte mit Marmorplatte, 1 Waschkommode mit Marmorplatte und Toilette, 435 1 zweiseit. Spiegelschrank, zusammen Mk 330.—
Großes Lager in kompletten Wohnzimmereinrichtungen, sowie Einzelwöbel und Polsterwaren aller Art von einfachster bis reichster Ausführung. — Ganze Ausstattungen werden besonders berücksichtigt — Sämtliche Kissen- und Polstermöbel sind nur gute, solide Arbeit. — Anfertigung gerne gestattet.
Großes Lager: Rudolfsstr. 5
Gustav Juckeland
Karlsruhe,
Durlacherstraße 1 u. 3.
Geld Darlehen ohne Vorkauf, ratenweise, 5 Selbstausschlag, Hengstmann, Formund, Güterbergstraße 59, Karlsruhe, 1153

Emmericher
Kaffee Allseits beliebt und bevorzugt
Thee
Anerkannt vorzügliche Qualitäten. Billigste Preise.
Emmericher Waaren-Expedition
Karlsruhe, Kaiserstrasse 152. Fernsprecher 1500.
728*

B. & H. Baer, Modes
Kaiserstrasse 233.
Ball-Blumen
in grösster Auswahl. 311

Musikinstrumente
aller Art für jeden Zweck beziehen Sie nirgends vorteilhafter als im Spezial-Geschäft für alle Musikwaren.
Cajetan Sattler, Musikwerke,
bräm. 1877. gegr. 1876.
Kaiserstrasse 26. Telefon 2637.
en gros Billigste Bedienung. en detail.
Best eingerichtet Reparaturwerkstätte.
Spezialmonteur für Drehschriften und Automaten.
18762 Reparaturen auf Verlangen innerhalb 24 Stunden.

Abschlag.
Frische Eier
1 Stk 8 1/2 Pfg.
Kalk-Eier
1 Stk 8 Pfg.
bei 871.22
Bucherer
Göthelstraße 23,
Königsstraße 9,
Bürgerstraße 6,
Bähringerstraße 21,
Durlacherstraße 56,
Gerwigstraße 10,
Durlach r-Allee 82,
Kintzheim: Hauptstr.

Stühle
werden dauerhaft, geschliffen, u. repariert.
Stuhlreparatur Fr. Erasmi,
Häckerstraße 8, 84

Gänselebern
werden dauerhaft, geschliffen, u. repariert.
Häckerstraße 28, Durlach,
gegenüber der „Herberge & Heimat“.

Magenleidenden
teile ich aus Mitleidgefühl gern mit, wie ich jeder ist. In dem qualvollen Leiden sofort dauernd beizuhelfen kann.
104224
M. Ohme, Lehrer,
Zandauerstr. 81.

Waschentöfium
(Gewinn) billig zu verkaufen. B1936,22
Göthelstraße 6, 3. Et. l.

Verein ehem. Kaiser-Grenadiere.



Regiment Nr. 110.

Sonntag den 20. Januar, abends 7/9 Uhr, findet im Vereinslokal „zum Sandbuechel“...

General-Versammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Jahres- und Rechenschaftsbericht...

Karlsruher Turngemeinde (1861).



Gut Heil.

Uebungsabende

für Mitglieder u. Zöglinge: Dienstags u. Freitags, von 8-10 abends, Zentralturnhalle...

für Turnerinnen: Abteilg. A Montags v. 7/9-1/10 abds., höhere Mädchenschule...

Anmeldungen werden an den Turnabenden und ausserdem jederzeit bei Vorstand...

Deutschnationaler Handlungs-Gehilfen-Verband

Heute Dienstag abends 9 Uhr, gemütliche Sitzung im Moninger Kapitol...

Jilichs Zitherverein

Karlsruhe. Heute Dienstag 7/9 Uhr: Probe (Vereinsabend).

Dackel, schwarz, mit gelb. Abzeichen, etc. weis. Brust, auf d. Namen Waldmann...

Brosche verloren Halbmond mit Opal auf dem Wege Kriegstr.-Girlichstr.-Sophienstr....

Verloren wurde am 11. ds. Mts. ein Handtäschchen mit Geldbeutel...

Gefunden in der Westendstrasse silberne Damen-uhren, abzugeben geg. Einrückungsgebühr...

Gefunden wurde am 11. ds. Mts. ein Handtäschchen mit Geldbeutel...

Darlehen auf Möbel, Polster, Schuldscheine, Hypotheken rafd. Rückporto B44975...

Kinder-Unterhaltungs-Abend nicht stattfinden. Das Geld für die gelaufenen Eintrittskarten wird gegen Rückgabe...

Café-Restaurant Grünwald. Heute: Großes humoristisches Karnevals-Konzert ausgeführt durch Die Krachauer unter Mitwirkung Der g'scherte Maxel.

Kronenfels. Dienstag, 19. Januar 1909: Komiker-Konzert Beck.

Schlachtfest. Hotel-Restaurant Nowack, Ettlingerstr., beim Albtalbahnhof. Cel. 1481.

Kein Telefon ohne Telefon-Desinfektor! bereits in allen Kulturstaaten patentiert, tötet täglich Millionen von Krankheitskeimern.

Paul Ziegler, altrenommiertes Spezialgeschäft in Wacht- und Landesprodukten, Lammstrasse 12.

Enorm billig Reste Herrenstoffe für Anzüge u. Hosen. Zirkel 32, Ede Ritterstr., 1 Et., i. d. v. Fahrabhandlung 1077

Eingetroffen: Ein weiterer Wagon holl. Kraut Ia. Rotkraut großer Kopf 35 Pfg. Ia. Wirsching großer Kopf 30 Pfg. Ia. Weisskraut großer Kopf 35 Pfg. bei 1078.21 Bucherer in den bekannten Zirkeln.

Versammlungs-Lokal in Mitte der Stadt für ca. 50 Personen von hiesigem Verein für einen Abend in der Woche gesucht.

Vorderer Logenplatz, Serie A, getabte Nummer, zu vergeben. B2152.3.1

Möbelplüsche werden in zertrenntem Zustande aufgefärbt und mit hübschen Dessins gepresst. Färberei Prints.

Verlobte und andere Interessenten, welche Möbel kaufen wollen, begehen den größten Fehler, wenn sie nicht vorher meinem reichhaltigen Magazin einen Besuch abstatten, sie sparen viel Geld und erhalten ganz vorzügliche Ware. ca. 30 Schlafzimmereinrichtungen.

Bekanntmachung. Im Hundewinger des städt. Baufeldmehlers, Schlachthausstrasse 17...

Komplette Aussteuern, bestehend aus 2 engl. Bettstellen mit Kopf, Polster u. best. Matrasen...

2 engl. Bettstellen mit Kopf, Polst. u. best. Matrasen, Nachttisch mit Marmor...

2 englische Bettstellen mit Kopf, Polstern u. best. Matrasen, Nachttisch mit Marmor...

Prima Federbetten in jeder gewöhnlichen Preislage, auch einfach, u. bessere Einrichtungen in großer Auswahl zu äußerst bill. Preisen bei 1016

kanariensänger. Meine Vögel haben letzten Sonntag in Badnang II. Gold. Med. m. 294 Punkte gewonnen. B2122

Heirat. Gebildete Dame, Mitte d. dreißiger Jahre, von angenehmem Aussehen...

Heirat. Ein jung. nettes Fräulein vom Lande mit schönem Vermögen, wünscht sich auf diesem Wege zu verheiraten.

Wer lehr? ein Fräulein das Frisieren? Offerten mit Preisangabe unter Nr. B2164 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Wer übernimmt ein Umzug per 1. März nach Elm a. D.? Offert. unter Nr. B2094 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch. Beginn neuer Abendkurse für Anfänger und Fortgeschrittene. Donator bei wöchentlich zwei Abenden per Monat 4 M.

Fähige Säuglerin empfiehlt sich im Ausbilden für Städt- und Glattwäse. Offerten unter Nr. B2123 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Kind. Wer würde einen 14 Tage alten Knaben in liebevolle Pflege nehmen? Offerten unter Nr. B2162 an die Expedition der „Bad. Presse“.

zu kaufen gesucht. Gebrauchte, Reparatur bedürftige Maschinen jeder Art. besonders Solomobile, Motore u. Drehbänke zu kaufen gesucht.

Cornwallkessel, in tadellos funktionier. Zustande. 60 70 [] m Heißl., 9/10 Mm. Ueberdruck, zu kaufen gesucht.

Herd u. Badewanne, gut erhalten zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 1027 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Zu verkaufen. Billig zu verkaufen: 6.1 Einfamilienhaus auf dem Lande, 25 Min. vom Bahnhof Dalingen-Lahr entfernt.

Wallach, 12jähriger brauner, bisher als Reitpferd geangenen, veränderungs-fähiger zu verkaufen.

Zu verkaufen: 1 Bettstelle, 1 Spiegelkranz, 1 Waschkommode, alles bereits neu. B2185

Zu verkaufen: 29 Mart zu verkaufen. B2061 herrenstrasse 6, 2 Et., Htbs.

Zu verkaufen: 1 Bettstelle, 1 Spiegelkranz, 1 Waschkommode, alles bereits neu. B2185

Zu verkaufen: 1 Bettstelle, 1 Spiegelkranz, 1 Waschkommode, alles bereits neu. B2185

Zu verkaufen: 1 Bettstelle, 1 Spiegelkranz, 1 Waschkommode, alles bereits neu. B2185

Zu verkaufen: 1 Bettstelle, 1 Spiegelkranz, 1 Waschkommode, alles bereits neu. B2185

Zu verkaufen: 1 Bettstelle, 1 Spiegelkranz, 1 Waschkommode, alles bereits neu. B2185

Zu verkaufen: 1 Bettstelle, 1 Spiegelkranz, 1 Waschkommode, alles bereits neu. B2185

Wegen Wegzug billig zu verkaufen: 1 Sofa, 1 gr. Küchenschrank, 1 H. Gasherd, 1 ältere Bettstelle mit Kopf u. Polster, 1 Koff. 1 neue Zinnschubkiste, 1 Herren-Anzug, 1 Damen-Jacke u. Pelzermine...

Zu verkaufen wegen Wegzug: Sofa mit 2 Fauteuils, 1 schöner w. Herd, emaillierter Herd, vollständig. Bett, Figur mit Gläsern. B2188

Zu verkaufen: ein sehr gut erhaltenes Harmonium, ebenso ein schwarzer Geopod-Anzug, fast neu. B2200

Zwei ganz neue, sehr große franz. Bettstellen hochseil poliert, mit Patent-Feder-matrasen, für nur 55 M. pr. Stück zu verkaufen. Herrenstr. 6, II. Htbs.

Wegen Platzmangel neue Stoffdivan für 30 M. zu verkaufen. E. Oehner, Tapezier, Rippurstr. 25, III., r. 2067.2.2

Bad. Lohrenbaum billig zu verkaufen. B2226 Waldstrasse 37, 4. Stod.

Fahrrad, gut erhalten, für 45 M. zu verkaufen. B2128 Rippurstrasse 90, part.

Billig zu verkaufen: Plüschdivan, Schreibtisch, Bettsofa, Zimmertisch, Stühle, B2156.2.1 Akademiestr. 49, part.

Ein gebrauchtes, gut erhalt. Bett ist billig zu verkaufen. B2161.2.1 Kreuzstr. 29, 4. Stod.

Wegen Wegzugs sind eine neue Waschkommode mit Marmor, ein Küchenschrank u. ein Küchenschrank zu verkaufen. B2146 Martgrafstr. 33, 2. Stod.

Feines Leichin. Einem Käufer, Gal. 6 mm, feine gegogene Angellaufl, unübertroffene Schulpflichtung, scharf, präziser Schuss auf 80-100 m, bereits neu, tadellos, billig zu verkaufen. B2163 Kaiserstr. 172, 1. Stod.

Herd mit Metallgittern, geheizt billig zu verkaufen. B2214 Schilderstr. 4, Htbs.

Striegstr. 141 a, part., ist billig zu verkaufen: 5 Stück Benzol anzen, 2 Wand-lampen, 1 Motor, 4-5 Pferd., geeignet für eine Werkstatt, 1 Wasser-pumpe, 1 Gasherd mit Gessel, versch. bereits noch neu. B2216

Ein gut Rinder-Lieg- u. Sitzwagen erhalten zu verkaufen. B2223 Knappestr. 16, 5. St.

Kinderliegewagen mit Gummireifen B2202 Leisinger 15, 4. Stod.

Wir haben im Auftrag diverse Offiziers-Uniformen u. Ausdrück-ungstücke billig zu verkaufen. B2168.2.1 Kaiserstr. 106, I.

Fantasielkostüm einmal getragen, preiswert zu verkaufen. B2187 in der Expedition der „Bad. Presse“.

Feines holländ. -Rosaum für schlanke Figur, sowie ein schwarzer Damen-Domino wird preiswert abgegeben. B2143.2.1 Amalienstr. 67, 1. St.

Maskenkostüm, ein feines (Pierrotte) ist preiswert zu verkaufen. Scheffelstr. 58, IV.

Zwei Reichtaler Damen-hüte mit roten Bollen billig zu verkaufen. B2188 Magasinstr. 23, III, I.

Prämieredeutsche Doggen. 1 Hünd. goldgelbrotm. 1 Hündin, hochblau, erkrankte Tiere, 6 Monate alt, in zimmerrein u. nachgem. verlaufte sehr billig. Laufes alles. B2119.2.2 Eberle, Rielingen.

Danksagung.

Beim Hinscheiden unseres lieben

Herrn Max Schill

wurden uns in überaus reichem Masse Bezeugungen des Mitgefühls zuteil. Wir sagen hierfür unseren innigsten Dank. Auch den Barmherzigen Brüdern danken wir insbesondere für die hingebende Pflege, welche sie dem Entschlafenen angedeihen ließen, sowie der Geistlichkeit für deren liebevollen Beistand.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Die tieffrauernde Witwe:

Frau Anna Schill.

B2157

Dankagung.

Für die zahlreichen, trostvollen Beweise der Anteilnahme an dem schweren Verluste sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

1017

**Familie Vler.
Familie Reinholdt.**

Stellen finden

1. Konj. techn. Stellenausschreibung „Viktoria“

Col. 2199, Kaiserstr. 22, III, Tel. 2199. Stellen finden:
3 Filialleiter, Einlage Mk. 1-2000, 3 Teilhaber, 2-8000,
2 Buchhalter, hoher Gehalt,
2 Reisende, fester Geh. u. Provision,
12 Kommis. Lageristen u. Verkäufer,
3 Buchhalterinnen u. Kontoristinnen,
2 Drehtischen, Damenkonf., u. Kostüm-Mietz.,
2 Verkäuferinnen für Herrenartikel, Sportartikel u. für Konfektionen,
20 Verkäuferinnen für alle Branchen, 2 Modistinnen, hoher Gehalt.
Streng reelle Bedienung. B2203

Expedient gesucht.

Per 1. März oder früher wird in einem großen Manufakturwarengeschäft ein Expedient gesucht für den Warenverkauf und Buchführung.
Tätigkeit, militärfreie Bewerber, unter 27 Jahren, mit prima Zeugnissen, wollen ausführliche Offerten mit Zeugnisauszügen unter Nr. 1010 an die Expedition der „Bad. Presse“ einreichen.

Gesucht

je eine tüchtige

Verkäuferin

für Damen-Hut und Damen-Konfektion, sowie perletzte

Modistin

für geborgenen Mittelgenre.
Damen mit Ia. Zeugnissen wollen Abschrift, derselben und Photographie mit Angabe von Gehaltsansprüchen sofort einreichen an
557a

S. Knopf, Freiburg i. B.

Steinhauer aufseher

gesucht von Sandsteinwerk mit Maschinenbetrieb.
Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen beschieden unter Nr. 552a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Haushausfrau gesucht.

Auf sofort wird ein tüchtiger, reinlicher Hausfrau gesucht, der schon in einer Wirtschaft tätig war.
Näheres 1013, 2.1
Stadtgartenrestaurant
Karlruhe.

Wegen Verheiratung des jetzigen

Zimmermädchen, welches nützlich und hübsch kann.

Frau Dr. Zartmann, Rebenbacherstraße 4.
Ein ehrliches, befehrtes Mädchen wird in einem 1 Jahr alt. Kind u. Zimmerarbeit auf sofort od. 1. Febr. gesucht. Gute Stelle. 1028
Amalienstraße 14a.

Mädchen-Gesuch.

Wegen Erkrankung des bisherigen wird auf sofort oder auf 1. Februar ein braves Mädchen gesucht. B2179
Näh. Kaiserstr. 49, im Vorderlbd.
Tüchtiges, Mädchen, zuverlässiges
auf 1. Februar gesucht. B1975
Su erit Kaiserstr. 168, part.

Ein kräftiges Mädchen

für Küche und Hausarbeit wird auf 1. Februar gesucht. B1867, 3.3
Sonnienstraße 6, I.

Mädchen

das gut bürgertlich kochen kann und Hausarbeiten verricht, für 1. Februar gesucht. Karlsruherstr. 68, 2. Et.
Ein Mädchen für alle Hausarbeiten, das auch nähen u. bügeln kann, wird zu kleinem Haushalt per 15. Febr. gesucht. Näh. Herrenstraße 16, 2. Trepp. hoch bis 4 Uhr nachm., abends von 8 Uhr ab. B2225

Ein anständiges, reines Mädchen

für Wirtschaft u. Haushalt für sofort gesucht. B2184, 2.1
Otto Schmidt,
„Kaiserstr.“, Sophienstr. 87.
Braves, fleißiges Mädchen, welches schon gedient hat und etwas kochen kann, zu kleiner Familie per 1. Februar gesucht. B1801, 2.2
Näh. Biemarstr. 71, 3. Et.

Ordentliches Mädchen, das kochen kann und die Hausarbeit willig verrichtet, zum 1. Februar gesucht. B1836, 3.2
Amalienstr. 67, 2. Et.
Gesucht auf sofort od. 1. Februar ein ordentliches Mädchen in kleine Familie. Kornblumenstraße 4, 2. St., nächst der Parfümerie. B2174
Gute Stelle findet Mädchen, welches gut kochen kann u. etwas Hausarbeit verrichtet, 2-3-30 Mk. mon. B2218
Bürgerstraße 10, I.

Gesucht wird ordentliches, fleißiges Mädchen mit guten 3 Zeugnissen für Küche u. Haushalt gegen guten Lohn. B2213
Sophienstr. 41, III.
Junges Mädchen für kleine Hausarbeiten und zur Beaufsichtigung von 2 Kindern gesucht. B2215
Neffenstraße 13, III.

Tüchtiges, geistes Mädchen für ff. ruhigen Haushalt in dauernde Stellung gesucht. B2224
Gartenstraße 36a, 2. Et.
Ein ordentliches, zuverlässiges Mädchen per sofort in Klein. Haushalt gesucht. Schützenstr. 73, 3. W.
Ein einfaches, braves Mädchen findet gute Stelle. B2159
Verderstraße 69 im Laden.
Auf sofort wird ein ordentliches Mädchen, nicht unter 18 Jahren, für häusl. Arbeiten gesucht. B2144
„Karlruher Hof“, Befdingstr.

Ordentliche Monatstrau od. Mädchen u. fleißige für sofort in gutes Haus gesucht. B2176
Sophienstr. 26, III.

1 Tailleurarbeiterin

für sofort gesucht. B1717, 3.3
von Marg. Fiedler,
Sophienstraße 43.

Change Sortierereinen

per sofort gesucht. B2051, 2.2
Alfred Lemann, Zigarrenfabrik, Waldhornstraße 8.

Stellen suchen

Manufakturist

38 Jahre alt, detail gereift, in unregelmäßiger Stellung, sucht, gestützt auf Ia. Zeugnisse, per 1. 4. 09 Arbeitsstelle auf Kontor, Lager, Waarenlager oder Reisender.
Off. erbet. unter B1764 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Jüngerer Anwaltsgehilfe

per Maschinenführer. sucht ähnl. Stellung. Zu erfragen unter Nr. B2212 in der Expedition der „Bad. Presse“.

Jüngerer Schreiner, 20 J., sucht Beschäftigung oder Stellung als Maschinenführer oder Anführer zc.
Offerten unter Nr. B1797 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Tüchtiges, gewandtes Fräulein,

mit mehrjähriger Tätigkeit im Expeditionsdienst der Färberei und chemischen Waschanstalt, sowie der Wäsche-Verwaltung sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Vertrauensstellung in best. Geschäfte, würde wohl auch eine Filiale übernehmen.
Gefl. Offerten unter Nr. B2145 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Junges gebildetes Fräulein,

3 Jahre auf dem statist. Bureau tätig, perfekt in Maschinenschriften u. Keno-graphieren, sucht passende Stellung. Beste Referenzen anzugeben. Offert. unter Nr. B2183 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Tücht. Verkäuferin

der Kolonialwaren-Branche sucht per sofort Stelle, würde auch Filiale übernehmen.
Gefl. Offert. unt. Nr. B2118 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Alleinstehende Frau sucht Stelle als Verkäuferin.

Besond. geschäftsfähig, Lebensmittelbranche. 2.1
Offerten unter Nr. B2219 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.
Tüchtige Verkäuferin der Schuhbranche sucht Stellung auf 1. Februar. Offerten unter J. W. 111 an laagernd Durck erb. B2188
Tüchtige Kolonialwaren-Verkäuflerin der Kolonialwaren-Branche sucht Stellung, sofort oder später. Offert. Durck postlagernd Nr. 300 H. F. 1.2
Fräulein, welches längere Zeit in Frankreich u. England gereist ist u. deshalb beide Sprachen geläufig spricht, wünscht Stellung für Kinder od. Reisen. Reisen bevorz. Offerten unt. Nr. B2115 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Fräulein,

19 Jahre alt, sucht Stellung in eine Kon-trole m. Kaffe. Hier od. ausw. Gefl. Offert. unter Nr. B2121 an die Exped. der „Bad. Presse“. 2.1

Modes!

Tüchtige 1. Arb. m. g. Zeugn. sucht auf 1. od. 15. Febr. Jahres-stelle. Gefl. Off. unt. Nr. B2186 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Stütze!

Einf. sol. Fräulein sucht Stellung als Stütze an ein Buisset. Zeugnisse zu Diensten. Offerten unt. Nr. B2043 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Mädchen

gelesen Alters, im Kochen sowie in sämtlichen Hausarbeiten erfahren, sucht Stelle zu einem Herrn. Offerten unter Nr. B2140 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Zu vermieten

Laden zu vermieten m. gr. mod. Schaufenster, Bureau u. Wohnung neben Kaiserstr. im Zentrum. Dabei auf zu vermieten neu hergerichtete 5 Zimmer-Wohnung. Zu erfragen täglich 1651* Herrenstraße 15, III.

Großer Laden

mit anstehenden Räumen ist in bester Geschäftslage der 1004 Kaiserstraße 3.1 per April 1909, mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 128, im Laden.

Spezialladen mit Wohnung zu vermieten.

Rudolfstr. 4 ist ein Laden mit 1 od. 2 Zimmern od. mit ganzer Wohnung auf 1. April bill. zu vermieten. Näh. 2. Stod. B2187

Neuer, moderner Laden

mit 2 großen Schaufenstern, schöner Wohnung und Magazin, in bester Lage der Stadt Altstadt, per sofort oder später preiswert zu vermieten. Laden kann auch ohne Wohnung abgegeben werden. 3.1
Offerten unter Nr. 565a an die Expedition der „Bad. Presse“.

Patent-Lager-Keller,

sowie große Lagerhalle, auch als Werkstätte passend, in der Süd-Weststadt zu vermieten. 922.61
Näheres Bismarckstraße 7, II.

Schöne Wohnung

mit 6 Zimmern u. Zugehör ist auf 1. April zu vermieten. Zu erfr. im Laden Akademiestr. 42. B2169, 3.1

Schöne 5 Zimmerwohnung,

Badezimmer mit od. ohne Einrichtung, Küche, Speisekammer, Parterre und hübsches Zubehör an ruhige Familie auf 1. April zu vermieten. B2173
Näheres Kaiserstr. 60, 3. Et.

Wohnung zu vermieten u. 4 schönen

Zimmern mit Parterre u. allem Zubehör auf 1. April. Näh. B159, 8.5
Kaiserstraße 23, II.

3 Zimmerwohnung zu verm.

Kaiserstr. 95, parterre.
3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu verm. Auskunft Waldhornstr. 8, III. Et. B
Ehr. schöne 3 Zimmerwohnung, 2. Stod. ohne vis-à-vis, in ger. od. sonniger Lage, ist auf 1. April zu vermieten. B1678, 5.3
Näh. Augustenstr. 69, Laden Augustenstr. 26 ist im Hinterh. 2. Stod. eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche u. Waschklo auf sof. od. später zu vermieten. Näheres 2. Stod. B2181
Auguststr. 7, 2. Stod. ist eine 3 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör auf 1. April zu verm. ev. Näh. Auguststr. 11, I. B2208

Durlacherstraße 50, Vdh., 2 schöne Wohnungen im 2. u. 3. Stod. von je 2 Zimmern mit Küche u. sonst. Zubehör, sof. oder später zu verm. Anfragen part. B2045
Friedenstr. 24 ist im 2. Stod. eine große 3 Zimmerwohnung, Küche, Keller, Parterre auf 1. April zu vermieten. Näh. im Laden. B1994, 2.2
Herrenstraße 20 ist auf 1. April eine kleine 3 Zimmer-Wohnung nebst Küche u. Keller an 1-2 Personen zu vermieten. B2195
Näheres im 2. Stod. 2.1

Hirtstr. 43, part., ist eine schöne Wohnung von 5 großen Zimmern, Küche, Badezimmer, Veranda, 2 Manfäden, 2 Kellern auf 1. Januar oder später zu vermieten. 1772*
Näh. Hirtstraße 45, part.

Kaiser-Allée 61 sind 2 schöne 4 Zimmer-Wohnungen in Balkon u. allem Zubehör auf 1. April zu verm. Näh. 2. Et. r. B2199, 3.1

Kaiser-Allée 63 ist im 4. St. eine schöne 3 Zimmerwohnung nebst Zugehör zu vermieten. B1477
Näheres daselbst parterre.

Kaiserstr. 60, Hinterh., 2 Et., ist eine fl. Wohnung v. 2 Zimmern, Küche u. Zubehör auf 1. April an fl. Familie zu vermieten. Näheres bei Gebr. Göttinger im Zigarrenladen. 858*

Kaiserstr. 17, Vorderhaus, Manfädenwohnung, 2 Zimmer, Küche, Keller u. Kammern mit an kleine Familie per 1. April zu verm. Näh. 3. Trepp. B2201, 2.1

Kriegstraße 16 ist im 3. Stod. eine schöne Wohnung von 6 Zimmern mit reichlichem Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres parterre im Ladenladen. 98.3.2

Leffingstraße 13 ist im 3. Stod. eine schöne 5 Zimmerwohnung, nebst 1 Zimmer u. Badezimmer, nebst allem Zubehör auf 1. April zu verm. Zu erfragen parterre. B2087

Leffingstraße 41, 3. Stod. ist eine schöne 4 Zimmerwohnung nebst Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres im 4. Stod. B2221, 3.1

Leffingstraße 52, Vdh., ist eine sehr schöne 2 Zimmer-Wohnung nebst Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näh. Vdh. 1. Et. B151.1

Leffingstraße 53 sind im 2. und 3. Stod. schöne 3 Zimmerwohnungen auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen im Laden. B2181, 2.1

Rudolfstraße 25 sind 2 Wohnungen von je 2 Zimmern, Küche u. Keller auf 1. April zu verm. Eine Seitenb., die andere 5. St. B2164

Schönenstraße 73 ist im 3. St. eine Manfädenwohnung, 2 oder 3 Zimmer, Küche u. Keller auf 1. April zu vermieten. Näh. B2190
Näheres daselbst parterre.

Schönenstraße 79 sind 2 Manfädenwohnungen, 4. Et., je 2 Zimmer, Küche u. Keller auf 1. April zu verm. Näh. 2. Et. B2186

Sofienstraße 132 ist eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör, in hübscher, freier Lage (Salle-de-ville der elektr. Straßenbahn), auf 1. April zu vermieten. B1990
Näheres daselbst im 2. Stod.

Steinstraße 16 sind 2 Zweizimm. Wohnungen mit Zubehör an fl. Familie auf 1. April zu verm. Näh. das. 3. Et. rechts. B1490

Steinstraße 17, 1. Et., eine Wohnung von 2 Zimmern mit Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näh. Rudolfstr. 9, 2. Et. B2165

Steinstraße 25, schöne 3 Zimmerwohnung mit Balkon, Veranda u. Zubeh. auf 1. April zu vermieten. B2141, 2.1
Näheres 1. Stod.

Werderstraße 33 ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche mit Kochgas u. Keller auf 1. April an eine kleine Familie zu vermieten. Näheres 2. Et. rechts. B2147

Werderstraße 12 ist eine Manfädenwohnung auf 1. April zu verm. Näh. im Laden. B1988

Werderstraße 12 ist eine 2 Zimmerwohnung auf 1. April zu vermieten. Näh. im Laden. B1988

Wilhelmstraße 65 ist eine Manfädenwohnung v. 2 Zimmern, Küche, Gas u. Keller auf 1. April billig zu vermieten. B1386
Näh. daselbst od. Kaiserstr. 249.

Mühlburg, Rheinstr. 38 ist im 4. Stod. eine schöne Wohnung von 3 Zimmern u. Küche samt allem Zubehör per 1. April zu vermieten. B1770

Angenehmes Heim

ob. freunzl. Familienantrieb findet älterer Herr in gutem Hause. 2.1
Offerten unter Nr. B2175 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Penion v. d. Familienantrieb findet anständiges Fräulein zu billigen Preise. B1495, 2.1
Akademiestraße 46, III
Gut möbl. Zimmer, leicht heizb., auf sof. zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 57, 3. Et. h., gegenüb. d. techn. Hochschule. B1843

Kaiserstr. 42, 4. Et., ein großes, helles, neu möbl. Zimmer an ein. best. Herrn sofort oder später zu vermieten. B1899

Keopoldstraße 33, 1. Et. l. Sids., ist ein freundl. möbl. Zimmer an 1. Febr. zu verm. B2119

Leffingstraße 13, part., ist ein neu möbl. Zimmer, ebenso 4. Stod. eine schöne Manfäden auf 1. April zu vermieten. Näh. part. B2086

Leffingstraße 73, 3. Et. r., möbl. Leites Zimmer, leicht zu vermieten. B218, 3.2.2

Mathystraße 1, 3. Et., ist schönes, gut möbliertes Zimmer bei gut. Familie zu vermieten. B2022

Scheffelstraße 59, III. l., ist ein möbliertes Zimmer mit febrat. Eingang zu vermieten. B1486

Schererstraße 12 in ein hübsch. Man ardenzimmer, möbliert oder unmöbliert, an Herrn oder Fräulein billig zu vermieten. Zu erfragen im 3. Et. links. B1963, 2.2

Schönenstr. 73, 2 Treppen hoch, ist ein freundlich möbl. Zimmer mit separatem Eingang an Herrn oder besseren Arbeiter sofort oder später zu vermieten. B2008, 3.2

Schloßplatz 14 ist ein hübsch möbl. Zimmer mit oder ohne gute Pension sof. od. 1. Februar zu vermieten. B2134

Sophienstr. 13, 2 Treppen, ist ein schönes gut möbliertes Zimmer zu vermieten. B2217, 3.1

Stefanienstraße 47, III., ist ein gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer auf 1. April zu verm. Anfragen von 11-1 und von 4-6 Uhr. B2066

Waldr. 46, III., groß. od. klein. gemütl. Zimmer, auch auf kürz. Zeit sof. zu vermieten. B1337

Werderstraße 15, V. Et., ist ein möbl. heizb. Manfädenzimmer an solib. Arbeiter auf 1. Febr. zu vermieten. B2160

Werderstraße 68, part. ist auf sof. ein schön möbl. Zimmer an Fräulein od. Herrn zu vermieten und auch ein schönes leeres Manfädenzimmer. B2146

Wilhelmstraße 19 ist im 2. Stod. ein schönes großes Zimmer mit 2 großen Fenstern, elektrisch Licht und mit voller Pension auf sofort zu vermieten. Zu erfragen daselbst im Laden. B2177

Wilhelmstraße 19 ist ein schönes Manfädenzimmer, möbl., mit Pension billig zu vermieten. 1014

Zähringerstr. 57, Vdh. II. ist ein gut möbl. Zimmer sofort oder später billig zu vermieten. B2177

Zähringerstr. 92, 1 Trepp. hoch, nächst d. Marktpl., ist ein möbliert. Zimmer mit 2 Betten, leicht zu vermieten. B2207

Zunehmendes Zimmer mit Zuck. oten sofort oder später zu vermieten. Offerten unter Nr. B2192 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 3.2

Miet-Gesuche:

Für Hausbesitzer!

Einzelne Gesuche (Kaufmann) sucht per 1. April oder 1. Juli 3-4 Zimmer-Wohnung mit Garten, in dem ein kleiner Kassenverwalter (seiner gewöhnlich) eingebracht werden könnte. Es würde ein Zuschlag von 7000 Mk. auf den Mietzins gegen 1. od. II. (absolut sichere) Hypothek geben.
Offerten unter C. M. B2029 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

3 ev 4 Zimmerwohnung

von Brautpaar per 1. April in ruhigem Hause u. gegen zu mieten gef. Gefundes, sonniges und geräumiges Logis. Gas u. Bad erw. Nur ausf. Offert. m. äußerster Präzision. unt. Nr. B1729 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

3-4 Zimmerwohnung

2, oder 3. Stod. weiltlicher Stadtteil, bis 1. April oder früher gesucht.
Offerten unter Nr. B2171 an die Expedition der „Bad. Presse“. 3.1

Wohnung gesucht!

Auf 1. April wird eine schöne 3 oder 4 Zimmerwohnung, mögl. in der Altstadt gelegen, gesucht. Offerten unter Nr. B2125 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Gesucht auf 1. Febr. schöne

2-Zimmer-Wohnung v. ruh. andw. kommenden. Luten. Distrikt bevorzugt. Offert. unt. Nr. 9.3 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Gesucht auf 1. Febr. 2 Zimmer

wohnung, Oststadt bevorzugt. Offerten mit Preisangabe unter Nr. B2190 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Witwe mit 2 Kindern von 10 u.

4 Jahren sucht auf 1. April oder früher freie Wohnung, gegen entsprechende Beschäftigung. Off. u. Nr. B2110 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Herr sucht auf 1. Februar gut

möbliertes, heizbares Zimmer mit guter Bedienung in nächster Nähe der Hauptpost. B219-2.1
Offerten erbeten unter A. H. 100 Hauptlagernd.

Gut möbl. Zimmer in der Mittel- oder

möbl. Zimmer in der Mittel- oder südweststadt wird auf 1. Febr. gesucht. Offerten erbeten unter Nr. B2204 an die Expedition der „Bad. Presse“.

